

# Karibu

## Lehrermaterialien zum Sprachbuch 2



Erarbeitet von:  
Astrid Eichmeyer, Heidrun Kunze, Andrea Warnecke,  
Kerstin von Werder, Sabine Willmeroth

Illustriert von:  
Svenja Doering, Barbara Gerth und Susanne Schulte



**westermann**



## Lehrermaterialien zum Sprachbuch 2

### Erarbeitet von:

Astrid Eichmeyer, Heidrun Kunze, Andrea Warnecke,  
Sabine Willmeroth, Kerstin von Werder

### Wissenschaftliche Beratung:

Kerstin von Werder

### Quellenverzeichnis:

KV 13: Berner, Rotraut Susanne: ABC – die Katze lief im Schnee; © 1996 Carl Hanser Verlag München

© 2016 Bildungshaus Schulbuchverlage

Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig  
[www.westermann.de](http://www.westermann.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.  
Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Druck A<sup>1</sup> / Jahr 2016

Alle Drucke der Serie A sind im Unterricht parallel verwendbar.

Redaktion: Ann-Christin Bayer, Maike Götting  
Illustrationen: Svenja Doering, Barbara Gerth, Susanne Schulte  
Umschlaggestaltung: Annette Forsch  
Layout: Annette Henko, Druckreif  
Druck und Bindung: westermann druck GmbH, Braunschweig

ISBN 978-3-14-121115-3

# 1 Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b><i>Karibu</i> im Überblick</b> .....	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Übersicht der Kompetenzen/Jahresplanung</b> .....	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Didaktische Leitideen</b> .....	<b>11</b>

## Teil I – Theoretische Grundlagen

<b>5</b>	<b>Schriftspracherwerb im 2. Lernjahr</b> .....	<b>12</b>
5.1	Exkurs: Entwicklungsmodell des Schriftspracherwerbs nach Reuter-Liehr .....	12
5.2	Von der Silbensegmentierung zur Morphemstruktur mit <i>Karibu</i> .....	13
<b>6</b>	<b>Lernbereiche im <i>Karibu</i> Sprachbuch 2</b> .....	<b>14</b>
6.1	Sprechen und zuhören .....	14
6.2	Texte verfassen .....	14
6.3	Sprache untersuchen .....	16
6.4	Rechtschreibung .....	17
6.5	Rechtschreibung in <i>Karibu</i> .....	17
<b>7</b>	<b>Methodenlernen</b> .....	<b>22</b>
7.1	Lernstrategien .....	22
7.2	Methodenkompetenz .....	22
7.3	Kooperatives Lernen .....	22
<b>8</b>	<b>Differenzierung/Inklusion</b> .....	<b>24</b>
8.1	Einführung .....	24
8.2	Unterrichtspraktische Hinweise .....	24
<b>9</b>	<b>Portfolio-Arbeit</b> .....	<b>26</b>
<b>10</b>	<b>Medien im Unterricht</b> .....	<b>27</b>
10.1	Unterricht mit Tablets in der Grundschule .....	27
10.2	Lern-Apps für Grundschul Kinder .....	29
10.3	Weiterführende Informationen .....	33
10.4	Ideen und Hinweise zur Nutzung des Tablets im <i>Karibu</i> Sprachbuch 2 .....	35
<b>11</b>	<b>Deutsch als Zweit-/Zielsprache</b> .....	<b>38</b>
11.1	Einführung .....	38
11.2	Durchgängige Sprachbildung .....	38
11.3	Unterrichtspraktische Ideen .....	39
11.4	Mehrsprachigkeit als Chance .....	44
<b>12</b>	<b>Methodensammlung</b> .....	<b>45</b>
12.1	Unterrichtsorganisation .....	45
12.2	Kennenlernspiele .....	46

# 1 Inhaltsverzeichnis

12.3	Silbenübungen .....	47
12.4	Texte verfassen .....	48
12.5	Richtig schreiben .....	51
12.6	Sprache untersuchen .....	55
12.7	Sprechen und zuhören .....	60
12.8	Arbeitstechniken .....	61
<b>13</b>	<b>Materialien .....</b>	<b>63</b>
13.1	Sprachbuch und Arbeitsheft .....	63
13.2	Arbeitsheft Deutsch als Zweitsprache .....	63
13.3	Förder-/Forder-DVD-ROM .....	63
13.4	Schreiblehrgänge .....	63

## Teil II – Unterrichtspraktische Hinweise zu den Buchseiten

<b>14</b>	<b>Unterrichtspraktische Hinweise .....</b>	<b>64</b>
<b>15</b>	<b>Lösungen zu den Sternenforscher-Seiten .....</b>	<b>162</b>
<b>16</b>	<b>Lösungen zum <i>Karibu</i> Sprachbuch .....</b>	<b>163</b>
<b>17</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>181</b>

## Teil III – Kopiervorlagen

<b>18</b>	<b>Gesamtübersicht der Kopiervorlagen der DVD-ROM</b> „Digitale Lehrermaterialien“ (978-3-14-121115-3) .....	<b>183</b>
<b>19</b>	<b>Organisatorische Kopiervorlagen .....</b>	<b>186</b>

## 2 Karibu im Überblick

Die Basis zur Arbeit mit *Karibu* Klasse 2 legen das Sprachbuch und das dazugehörige Arbeitsheft sowie das passgenau abgestimmte Lesebuch. Hinzu kommen umfangreiche Zusatzmaterialien, die einen flexiblen und abwechslungsreichen Unterricht unterstützen. Zur Differenzierung und Förderung wurden zudem wesentliche Titel aus dem Anfangsunterricht ergänzt.

Im Folgenden sind diese Materialien kurz vorgestellt:

Bestandteile des Lehrwerkes	
	<p><b>Karibu Sprachbuch 2 (978-3-14-121104-7)</b>            Das <i>Karibu</i> Sprachbuch 2 greift die Silbenstrategie aus Klasse 1 auf und erweitert sie um weitere Strategien (z. B. Weiterschwingen, Ableiten, Merken). Das Buch ist kompetenzorientiert aufgebaut und umfasst die wesentlichen Lernbereiche des Deutschunterrichts: Sprechen und Zuhören, Texte verfassen, Sprache untersuchen sowie Richtig schreiben. Zusammen mit dem Lesebuch sind so alle Lernbereiche der Klasse 2 abgedeckt.</p>
	<p><b>Karibu Arbeitsheft 2 (DS: 978-3-14-121107-8, VA: 978-3-14-121122-1, LA: 978-3-14-121123-8, SAS: 978-3-14-121124-5, GS: 978-3-14-121125-2)</b>            Das <i>Karibu</i> Arbeitsheft 2 bietet weiteres quantitatives Übungsmaterial zum Sprachbuch.            Neben der Druckschrift ist das Arbeitsheft auch in den verschiedenen verbundenen Schriften erhältlich: vereinfachte Ausgangsschrift, lateinische Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift und Grundschrift. Das Schreiben der verbundenen Schrift wird so noch mehr in den Unterricht integriert und trainiert.</p>
	<p><b>Karibu Lesebuch 2 (978-3-14-121079-8)</b>            Das <i>Karibu</i> Lesebuch 2 bietet motivierende und abwechslungsreiche Texte auf verschiedenen Niveaustufen an. Auf den regelmäßigen Antolinseiten bietet ein differenzierter Text die Möglichkeit, leistungsschwächere oder leistungsstärkere Kinder individuell zu unterstützen.</p>
	<p><b>Karibu Lesestrategieheft 2 (978-3-14-121096-5)</b>            Das <i>Karibu</i> Lesestrategieheft 2 trainiert die wichtigen Lesestrategien. Schreibaufgaben motivieren die Kinder, Lesen und Schreiben zu verbinden.</p>
	<p><b>Karibu Handreichungen Lesebuch 2 (978-3-14-121089-7)</b>            Die Handreichungen zum <i>Karibu</i> Lesebuch 2 umfassen ausführliche Praxistipps zur Arbeit mit den Texten. Zahlreiche Kopiervorlagen runden das Material ab und unterstützen die Lehrkraft bei einem mehrkanaligen Literaturunterricht.</p>
	<p><b>Wörterbuch für die Grundschule (978-3-14-120598-5)</b>            Einfaches Nachschlagewerk für alle Kinder durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– die zwei Wörterverzeichnisse für Klasse 2 und 3/4</li> <li>– die farbliche Differenzierung nach Wortarten in Klasse 2</li> <li>– die zahlreichen Erklärungen zur Bedeutung, verwandten Wörtern und die alternativen Schreibweisen in Klasse 3/4</li> <li>– das aufgedruckte, übersichtliche Register</li> </ul>

## 2 Karibu im Überblick

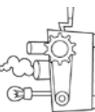
	<p><b>Karibu Schreiblehrgänge</b> Das Heft bietet Hilfen zum Lernen der verbundenen Schrift. Dabei sind Buchstaben mit ähnlichen Bewegungsformen zusammengefasst. Die Einführung der verbundenen Schrift erfolgt schwerpunktmäßig in der zweiten Jahrgangsstufe. Die Schreiblehrgänge sind erhältlich in Schulausgangsschrift (978-3-14-120929-7), vereinfachter (978-3-14-120927-3), lateinischer Ausgangsschrift (978-3-14-120928-6) und Grundschrift (978-3-14-121072-9).</p>
	<p><b>Handpuppe „Kari“ und Fingerpuppe „Bu“ (978-3-14-120908-2/ 978-3-14-120909-9)</b> Als Identifikationsfiguren oder zum punktuellen Einsatz im Leselehrgang: Kari und Bu begleiten die Kinder auch als Handpuppen im Unterricht. Kari ist kuschelig, schön grün und bietet in seiner Bauchtasche viel Platz für Wort-, Bild- oder Aufgabekärtchen sowie für seinen kleinen Freund Bu, den Silbenschwinger. Die Fingerpuppe Bu ist gelb, klein und schlau und hilft den Kindern beim Silbenschwingen und der Silbenarbeit.</p>
	<p><b>Motivationsstempel „Karibu“ (978-3-14-120907-5 Kari, Bu, Ufo)</b> Ob Hausaufgabenkontrolle, fertige Arbeitsblätter oder selbst geschriebene Texte, die <i>Karibu</i> Motivationsstempel sind der Hingucker für jedes Kind.</p>
	<p><b>Karibu Musik-CD (978-3-14-121086-6)</b> Die <i>Karibu</i> Musik-CD enthält alle wichtigen Lieder zur Fibel. Mit dabei sind auch der „Anlaut-Rap“ und der „Kari-und-Bu-Song“.</p>
	<p><b>Karibu Arbeitsheft Deutsch als Zweitsprache (978-3-14-121126-9)</b> Das neue Arbeitsheft Deutsch als Zweitsprache richtet sich an alle Kinder, die mit gar keinen oder nur wenigen Sprachkenntnissen in der deutschen Sprache in die Grundschule kommen. Es eignet sich sowohl für den Einsatz in „Willkommensklassen“ wie auch in Regelklassen. Im Heft finden sich schulrelevante Themen, die auf die sprachlichen Bedürfnisse dieser Zielgruppe abgestimmt sind. Die ständige Verknüpfung von Wort- und Bildmaterial auf den Seiten sowie ein thematisches Register am Ende des Heftes runden dieses Material ab.</p>
	<p><b>Karibu Förder-/Forder-DVD-ROM 2 (978-3-14-121099-6)</b> Die Förder-/Forder-DVD-ROM beinhaltet zahlreiche differenzierte Kopiervorlagen zu den Themen und Inhalten des Sprachbuches. 2.</p>

# 3 Übersicht der Kompetenzen/Jahresplanung

## 3 Übersicht der Kompetenzen/Jahresplanung

Kapitel	Sprechen und Zuhören	Texte verfassen	Sprache untersuchen	Richtig schreiben	Jahresplanung
<p>Tafelschwamm und Pausenspiel</p> 	<p>zu anderen sprechen: erzählen; verstehend zuhören: Fragen verstehen, beantworten und stellen; Gespräche führen: Gesprächsregeln entwickeln und anwenden; Arbeitstechnik kennenlernen: 5-Finger-Methode nutzen</p>	<p>Texte planen: Klassenregeln entwickeln; Texte schreiben nach Mustern schreiben (Regeln, Ich-Text); Texte überarbeiten: ein Plakat gestalten und präsentieren; Texte überarbeiten: einen Ich-Text für die Veröffentlichung aufbereiten und präsentieren</p>	<p>sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Laute, Anlaute, Mehrgrapheme kennen und anwenden, Silben schwingen und erkennen, Piloten markieren; Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen</p>	<p>rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Silben schwingen, Piloten (Vokale, Diphthonge, Umlaute) markieren – Wörter mit -e, -el, -en, -er schreiben – Wörter mit Doppelkonsonanten schreiben, offene/geschlossene Silben erkennen Wortgrenzen erkennen – Wörter mit Konsonantenhäufung schreiben; Arbeitstechnik kennenlernen: Abschreibetechnik nutzen; Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen</p>	<p>3-4 Schulwochen</p>
<p>Gemüsebeißer und Sportskanonen</p> 	<p>zu anderen sprechen: informieren; verstehend zuhören: über Interessen (Sport) sprechen; szenisch spielen: etwas pantomimisch darstellen – sich in eine Situation hineinversetzen Gespräche führen: über die Funktion schriftlicher Mitteilungen (z. B. Einkaufszettel) sprechen</p>	<p>Texte planen/schreiben: auf Reihenfolge achten, Handlungsabläufe erkennen (Vorgangsbeschreibung), nach Mustern schreiben (Einkaufszettel); Texte schreiben: strukturiert schreiben (Rezept); Texte überarbeiten: Texte an der Schreibaufgabe überprüfen, Rezepte für die Veröffentlichung aufbereiten und präsentieren</p>	<p>sprachliche Begriffe kennen und anwenden: Konsonanten und Vokale im Abc unterscheiden; an Wörtern arbeiten: Wörter nach dem Alphabet ordnen; Arbeitstechnik kennenlernen: Wörterliste nutzen</p>	<p>rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit langem i-Laut (ie) in der offenen Silbe schreiben – Wörter mit s/f schreiben; Arbeitstechnik kennenlernen: mit dem Schleichdiktat arbeiten; Rechtschreibstrategie anwenden: Mitsprechen</p>	<p>3-4 Schulwochen</p>
<p>Wetterfrösche und Waldläufer</p> 	<p>zu anderen sprechen: durch Bildimpulse eine Geschichte erzählen; Gespräche führen: Gesprächsregeln beachten (Erzähl- und Zuhörregeln) – Rückmeldung geben; über Lernen sprechen: Beobachtungsangemessen sprechen; loben, Begründungen geben</p>	<p>Texte planen: Ideen sammeln; Arbeitstechnik kennenlernen: Ideenblitze und Leserversammlung nutzen; Texte schreiben: nach Anregungen schreiben (Geschichtenende); Texte überarbeiten: Anregungen und Hilfen für Texte geben</p>	<p>sprachliche Begriffe kennen und anwenden: Nomen (Substantive) kennenlernen – Artikel (Begleiter) kennenlernen und zuordnen; an Wörtern arbeiten: Wörter sammeln und ordnen; rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wortgrenzen erkennen</p>	<p>rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit ck und tz schreiben – Wörter mit St/st, Sp/sp und Qu/qu schreiben (Mitsprechen); Arbeitstechnik kennenlernen: mit dem Partnerdiktat arbeiten; Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen</p>	<p>3-4 Schulwochen</p>

# 3 Übersicht der Kompetenzen/Jahresplanung

Kapitel	Sprechen und Zuhören	Texte verfassen	Sprache untersuchen	Richtig schreiben	Jahresplanung
<b>Bastelspaß und Technikwunder</b> 	zu anderen sprechen: erzählen; Gespräche führen: eigene Ideen entwickeln; Arbeitstechnik kennenlernen: Partnerarbeit nutzen; über Lernen sprechen: über Lernerfahrungen sprechen und diese reflektieren	Texte schreiben: sprachliche und gestalterische Mittel verwenden (treffende Verben), nach Mustern schreiben (Vorgangsbeschreibung) – Texte aus einer anderen Perspektive schreiben; Texte überarbeiten: verschiedene Satzanfänge finden und ganze Sätze formulieren	sprachliche Begriffe kennen und anwenden: Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural) kennenlernen – Satzschlusszeichen (Punkt, Fragezeichen) und Fragewörter (W-Fragen) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Nomen ordnen	rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit vokalisiertem r und silbeninitialem h schreiben – Wörter mit t und d im Auslaut schreiben; Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen, Weiterschwingen	3-4 Schulwochen
<b>Familienbande und Freundschaftswegen</b> 	zu anderen sprechen: beschreiben; Gespräche führen: über eigene Gefühle sprechen – über Gefühle sprechen; szenisch spielen: sich in eine Rolle hineinversetzen und Gefühle darstellen; situationsangemessen sprechen/schreiben: sich entschuldigen, eine Entschuldigung schreiben, Gefühle nachempfinden	Texte planen: Textmuster erschließen (Einladung); Texte schreiben: adressatengerecht und kriteriengeleitet schreiben – nach Mustern schreiben; Texte überarbeiten: Texte an der Schreibaufgabe überprüfen	sprachliche Begriffe kennen und anwenden: bestimmten und unbestimmten Artikel (Begleiter) kennenlernen und unterscheiden – Satzarten (Aussage-, Frage-, Ausrufesatz) und Satzschlusszeichen (Ausrufezeichen) kennenlernen	rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit Auslautverhärtung schreiben (t/d, p/b, k/g) – Wörter mit Doppelung schreiben; Rechtschreibstrategien anwenden: Weiterschwingen	3-4 Schulwochen
<b>Traumzeit und Abenteuerhelden</b> 	zu anderen sprechen: argumentieren, über Träume und Wünsche sprechen – erzählen, Erzählstrukturen erkennen und umsetzen (logische Reihenfolge)	Texte planen: Schreibideen entwickeln, mit dem Schreibplan arbeiten; Texte schreiben: Inhalte strukturieren, nach Anregungen (Bild) eigene Texte schreiben – eine passende Überschrift finden; Texte überarbeiten: Rückmeldungen für die Überarbeitung nutzen (Leseversammlung)	sprachliche Begriffe/Strukturen kennen und anwenden: Verben kennenlernen – konjugierte Verben (regelmäßig) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen (Wortbausteine)	rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Verben mit Inlautverhärtung schreiben – Verben mit Doppelung und silbeninitialem h schreiben; Rechtschreibstrategien anwenden: Weiterschwingen	3-4 Schulwochen

# 3 Übersicht der Kompetenzen/Jahresplanung

Kapitel	Sprechen und Zuhören	Texte verfassen	Sprache untersuchen	Richtig schreiben	Jahresplanung
<b>Wüstenschiff und Wollmilchsau</b> 	zu anderen sprechen: informieren und beschreiben; verstehend zuhören: Fragen verstehen, beantworten und stellen; zu anderen sprechen: Sachverhalte verständlich darstellen, Informationen nach Oberbegriffen strukturieren; funktionsangemessen sprechen: Fachbegriffe nutzen	Texte planen: Stichwörter zu Oberbegriffen sammeln, Verwendungszusammenhänge klären; Texte schreiben/überarbeiten: nach Mustern schreiben (Steckbrief) – Text (Steckbrief) schreiben und für die Veröffentlichung aufbereiten (Tier-Kartei) – Texte an der Schreibaufgabe überprüfen	sprachliche Begriffe/Strukturen kennen und anwenden: Adjektive kennenlernen und schreiben (Gegensatzpaare) – Adjektive (Funktionalität) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Gegensatzpaare finden und schreiben – mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen	rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit langem i (ie) (geschlossene Silbe) schreiben – Wörter mit ä und äu schreiben, verwandte Wörter finden; Rechtschreibstrategien anwenden: Weirschwungen, Ableiten	3-4 Schulwochen
<b>Lesemops und Bücherwurm</b> 	zu anderen sprechen: erzählen – informieren; mit Medien umgehen: von eigenen Leseerfahrungen berichten und sich über Gelesenes austauschen – Bücher vorstellen, Lesefähigkeiten und Leseerfahrungen erwerben	Texte planen: Schreibideen nutzen, sprachliche und gestalterische Mittel verwenden; Texte schreiben: nach Anregungen eigene Texte schreiben – eine Geschichte fortsetzen; Texte überarbeiten: Rückmeldungen für die Überarbeitung nutzen (Leseversammlung)	sprachliche Strukturen kennen und anwenden: konjugierte Verben (unregelmäßig) kennenlernen – Wortfamilien kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen und nutzen (Wortstamm, Wortfamilie)	rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit ä und äu schreiben; rechtschreibwichtige Wörter kennen und anwenden: Wörter mit V/v schreiben; Arbeitstechnik kennen: Wörterliste nutzen; Rechtschreibstrategien anwenden: Ableiten, Merken	3-4 Schulwochen
<b>Freizeitpaß und Zeitvertreib</b> 	zu anderen sprechen: beschreiben, sich in eine Situation hineinversetzen – argumentieren; Arbeitstechnik kennen: Bilder beschreiben und vergleichen; Gespräche führen: eine offene Diskussion führen (Lieblingsjahreszeit)	Texte planen: Schreibideen entwickeln und nutzen, mit dem Schreibplan arbeiten; Texte schreiben/überarbeiten: nach Anregungen eigene Texte schreiben – Texte in Bezug auf die sprachliche Gestaltung hin optimieren (Wortfelder), Wörter sammeln	an Wörtern und Sätzen arbeiten: Wörter ordnen und zu Oberbegriffen eigene Wörter finden – sprachliche Operationen nutzen (ergänzen, weglassen, umstellen); sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Satzglieder kennenlernen	rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Adjektive mit Auslautverhärtung und ß am Wortende schreiben; rechtschreibwichtige Wörter kennen: Wörter mit i (Tiger-) i schreiben; Rechtschreibstrategien anwenden: Weirschwungen, Merken	3-4 Schulwochen
<b>Computermäuse und Netzhühner</b> 	zu anderen sprechen: argumentieren – informieren; mit Medien umgehen: Medien als Anreiz zum Sprechen und Schreiben nutzen – Medien als Anreiz zum Sprechen nutzen (z. B. Fernsehen), sich über persönliche Medienerfahrungen austauschen	Texte schreiben: nach Mustern schreiben (Akrostichon); Texte überarbeiten: Texte an der Schreibaufgabe überprüfen; über Schreibfertigkeiten verfügen: den PC für die Textgestaltung nutzen; zu anderen sprechen: situationsangemessen sprechen (um Hilfe bitten)	sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden: Vorsilben und Wortbausteine kennenlernen – zusammengesetzte Nomen (Substantive) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen	rechtschreibwichtige Wörter kennen: Wörter mit nicht ableitbarem ä schreiben; Rechtschreibhilfen verwenden: mit der Wörterliste arbeiten (Fremdwörter); Rechtschreibstrategien anwenden: Ableiten, Merken	3-4 Schulwochen

### 3 Übersicht der Kompetenzen/Jahresplanung

Kapitel	Sprechen und Zuhören	Texte verfassen	Sprache untersuchen	Richtig schreiben	Jahresplanung
Weltenbummler und Reiseabenteuer 	Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken; Unterschiede (z. B. sich begrüßen) in Sprachen finden und über Auffälligkeiten sprechen; zu anderen sprechen; informieren; Unterschiede von Sprachen entdecken; Dialekte kennenlernen und vergleichen; szenisch spielen; ein Rollenspiel planen und vorführen	Texte planen: Schreibabsicht und Verwendungszusammenhang klären; Texte schreiben: adressaten- und funktionsgerecht schreiben (Postkarte) – nach Anregungen eigene Texte (E-Mail) schreiben; über Schreibfertigkeiten verfügen: den PC als Schreibwerkzeug nutzen	sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Nomen (Substantive), Verben, Artikel (Begleiter) und Adjektive schreiben – Präpositionen (Bindewörter) kennenlernen und schreiben; an Wörtern/Sätzen arbeiten: mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen	rechtschreibwichtige Wörter kennen: Wörter mit Dehnungs-h schreiben – Wörter mit X/x und Y/y schreiben; Rechtschreibstrategien anwenden: Merken	3-4 Schulwochen
Im Herbst		Texte planen/präsentieren: Texte mit Schrift gestalten, gestalterische Mittel sammeln	sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Nomen (Verkleinerungsformen) und Umlaute kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen		optional
Im Winter	zu anderen sprechen: erzählen, über Wünsche sprechen; Gespräche führen: sich an Gesprächen beteiligen; funktionsgerecht schreiben: Wünsche formulieren (Wunschzettel)	Texte erschließen: eigene Gedanken zu Texten entwickeln, mit anderen über Texte sprechen; szenisch spielen: eine Erzählung szenisch umsetzen			optional
Im Frühling	zu anderen sprechen: nach Anregungen (Bilder, Stichwörter) eine Geschichte erzählen	Texte erschließen: eigene Gedanken zu Texten entwickeln; Texte schreiben: nach Anregungen eigene Texte (Konkrete Poesie) schreiben		an Wörtern/Sätzen arbeiten: mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen	optional
Im Sommer		Texte planen: sprachliche und gestalterische Mittel und Ideen sammeln; Texte schreiben: nach Mustern schreiben (Gedicht/Elfchen) – nach Anregungen eigene Texte (Gedicht/Sprechtaclum) schreiben	an Wörtern/Sätzen arbeiten: mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen		optional

## 4 Didaktische Leitideen

### Kompetenzorientierung

*Karibu* unterstützt den systematischen Aufbau von Kompetenzen, die den Kindern ermöglichen, erlerntes Wissen und Können in verschiedenen Situationen problemlösend anzuwenden.

### Strategien

Die systematische Vermittlung von Lernstrategien in den verschiedenen Lernbereichen des Faches Deutsch ermöglicht den Kindern ein selbstständiges, eigenaktives und entdeckendes Lernen.

### Rechtschreibstrategien

Die Silbe spielt bei der Rechtschreibung eine zentrale Rolle. Das Betrachten der Sprache mithilfe der Silbe endet bei *Karibu* nicht in Klasse 1. Sie ist die zentrale Durchgliederungshilfe im Rechtschreibunterricht der Klasse 2. Aufbauend auf diese erste Mitsprechstrategie (grüner Stern) lernen die Kinder weitere FRESCH-Strategien kennen: das Weitschwingen und Ableiten (orangefarbene Sterne) sowie das Merken (roter Stern). Darüber hinaus helfen ihnen die Sterne „Wortbaustein“ und „Großschreibung“ dabei, weitere Elemente der Sprache zu erkennen und anzuwenden.

### Sternenforscher

Die Sternenforscherecke ist eine ritualisierte Übung für das Rechtschreiben. Anhand ausgesuchter Beispielwörter, die jeweils um die Rechtschreibphänomene der Kapitel erweitert werden, wenden die Kinder die gelernten Rechtschreibstrategien an.

### Methodenlernen

*Karibu* unterstützt das eigenaktive Lernen durch verstärktes Methodenlernen. Diese werden in den Kapiteln eingeführt und angewandt. Durch ein Verweissystem können die Kinder bei Bedarf immer wieder nachschlagen.

### Differenzierung

Die Aufgaben bei *Karibu* sind in drei Niveaus (● ■ ◆) unterteilt. Wie schon in der Fibel bietet auch das Sprachbuch differenzierte Übungen (grau) und zusätzliche Kopiervorlagen in den Handreichungen. Wechselnde Arbeits- und Sozialformen unterstützen individuelles Lernen.

### Kooperatives Lernen

In *Karibu* ist das kooperative Lernen Unterrichtsprinzip. Es werden durchgehend Aufgaben angeboten, die die Kinder im Austausch mit anderen, in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeiten können. Im Arbeitsheft wird dieses Lernen nach dem Prinzip „ich-du-wir“ angeregt.

### Über Lernen sprechen

„Über Lernen sprechen“ ist ein Unterrichtsprinzip, das den gesamten Lese- und Schreiblernprozess durchzieht. Die Eigenreflexion ist im Arbeitsheft durch Portfolio-Lernstandsseiten verankert („Das kann ich jetzt“).

### Inklusion

Durch handlungsorientierte Methoden (z. B. Silbenschwingen, Lautgebärden) und vielfältiges Zusatz- und Differenzierungsmaterial in Klasse 1 und 2 (z. B. Vorkurs, Arbeitsheft 1 zur Förderung und Förder-/Förder-DVD-ROM 1 und 2) wird das Unterrichten von Kindern mit unterschiedlichen Ausgangslagen und Lernmöglichkeiten erleichtert (siehe Kap. 8).

### Jahreszeitliche Texte

Im Sprach- und im Lesebuch werden Themen aus der Interessens- und Lebenswelt der Kinder aufgegriffen und durch weiterführende Inhalte im Jahreszeitenkapitel ergänzt.

## 5 Schriftspracherwerb im 2. Lernjahr

Der Zugang zur Lese-/Schreibkompetenz vollzieht sich weder statisch noch zeitlich begrenzt. Der Beginn ist – wie in vielen Schriftspracherwerbsmodellen dargestellt (z.B. SCHEERER-NEUMANN 2010, S. 121) – bereits in der Vorschulzeit verankert und überdauert das Grundschulalter bei Weitem. Somit ist das zweite Lernjahr als nächster Schritt auf dem Weg zum kompetenten Rechtschreiber zu sehen.

„Rechtschreibkompetenz – wie Kompetenz überhaupt – zeigt sich im Können, das zwar im Tun ausgebildet wird, aber keineswegs durch ein ‚learning by doing‘ allein entsteht. Entfaltung der Rechtschreibkompetenz setzt Motivation, Einsicht in

Funktion und Aufbau der Schrift, rechtschriftliches Problembewusstsein und bewusste metakognitive Kontrolle durch metasprachliche Handlungen voraus.“ (HINNEY; zitiert nach MÜLLER 2010, S. 90) Für *Karibu* bedeutet das, sich auch in Klasse 2 handelnd mit Schrift auseinanderzusetzen, weitere Regelmäßigkeiten und Strukturen in der deutschen Sprache zu entdecken und miteinander über Rechtschreibung ins Gespräch zu kommen. Schrift als Lerngegenstand dient dabei nicht nur dem Orthographieerwerb, sondern auch der Kommunikation, dem forschenden Lernen sowie der eigenen, inneren Hypothesenbildung und -überprüfung. Basis bleibt dabei die Sichtweise auf das Rechtschreiblernen als Entwicklungsprozess, der von Kindern zwar individuell unterschiedlich, aber dennoch mit ähnlichen Schwerpunkten durchlaufen wird.

### 5.1 Exkurs: Entwicklungsmodell des Schriftspracherwerbs nach REUTER-LIEHR

<b>1. Vorstufen des Schreibens</b> Kritzelschrift/willkürliche Buchstabenfolgen/Wörter werden an bestimmten Merkmalen erkannt		
<b>2. lautorientiert-phonemische Strategie</b> Orientierung an den Lauten und ihren wesentlichen Unterschieden Erkennen von strukturellen Regelmäßigkeiten Grundlage: <i>Silbensegmentierung</i>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beginnende phonemische Strategie</li> <li>• entfaltete phonemische Strategie</li> <li>• voll entfaltete phonemische Strategie</li> <li>• erweiterte phonemische Strategie korrigiert</li> </ul> durch strukturelle Regelmäßigkeiten	MS <i>statt</i> Maus but <i>statt</i> bunt lesn <i>statt</i> lesen	
a) Einbeziehen der pilotsprachlichen Sprechweise b) Phase der Übergeneralisierung der pilotsprachlichen Sprechweise bei Abweichungen von Regelmäßigkeiten	lesen/Schaufel/Mutter Sofer <i>statt</i> Sofa	
<b>3. orthographisch-morphemische Strategie</b> Erweitertes Erkennen und Anwenden von orthografischen Strukturen Grundlage: <i>Morphemsegmentierung</i>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfangs- und Endmorpheme</li> <li>• Ableitung des doppelten Konsonanten</li> <li>• Auslautverhärtungen, Auslautverlängerung</li> <li>• weitere Ableitungen im Hauptmorphem</li> <li>• Dehnung des Vokals</li> <li>• erweitertes Lernen von Speicherwörtern, die Abweichungen vom Regelmäßigen enthalten</li> </ul>	<i>ab-, miss-, ver-, vor-/ -ung,</i>  <i>ll, mm, ss etc.</i> <i>g/d/b – z – ß – h</i> <i>ie/ä/äu</i> <i>ah/eh/oh/uh – aa/ee/oo</i> <i>v, i, chs etc.</i>	

Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs nach REUTER-LIEHR (2008, S. 45)

Das Schriftspracherwerbsmodell von REUTER-LIEHR, das schon die Progression der *Karibu* Fibel stark prägte, bleibt auch im Sprachbuch 2 für die Abfolge und Auswahl von Rechtschreibthemen relevant. SASSE und VALTIN fordern als pädagogisches Prinzip von Unterricht „erst das Wichtige dann das Seltene“ zu behandeln (SASSE/VALTIN 2014, S. 12). Eine Gewichtung der zu erarbeitenden Rechtschreibphänomene nach Relevanz und ebenso kognitivem Entwicklungsstand der Kinder scheint unerlässlich. Im Sinne eines anschlussfähigen Lernens soll an Gelerntes angeknüpft und dieses systematisch erweitert werden. Für *Karibu* in Klasse 2 ist hier der kleinschrittige Übergang von der Silbensegmentierung zur Morphemstruktur des Deutschen wichtig.

## 5.2 Von der Silbensegmentierung zur Morphemstruktur mit *Karibu*

Die deutsche Orthografie ist – obwohl es oft anders scheint – in vielen Bereichen „regelgeleitet“ und weist auch für Kinder einsichtige Strukturen auf. Im ersten Lernjahr mit *Karibu* haben die Kinder durch die Methode des „Rhythmischen Syllabierens“ und der Silbenarbeit Sprache ganzheitlich erfahren und einen handlungsbezogenen Einblick in Schriftsprachstrukturen erhalten (s. Handreichungen zur Fibel, REUTER-LIEHR 2015). Die Silbensegmentierung, die durch das Schwingen und Silbenbögenlesen gefördert wird, sowie das Vokaltraining visualisierten dabei den Aufbau von Wortstrukturen und schulten eine grundlegende Lesefertigkeit, welche sich im weiteren Verlauf der Schulzeit zu einer differenzierten Lesekompetenz entwickeln muss.

Die Sonderstellung des Vokals (ebenso Diphthong, Umlaut) für die Silbenstruktur (offen/geschlossen, betont/unbetont) wurde in Klasse 1 durch das Markieren der Piloten (Vokale) hervorgehoben und ermöglichte somit eine visuelle Orientierung der Silbenstruktur beim Lesen.

Rechtschriftlich betrachtet, führt das lautorientierte Vorgehen jedoch nicht bei allen Wörtern zur richtigen Schreibung. Deshalb darf die lautorientierte Verschriftung nicht als alleiniges Vorgehen bestehen bleiben, sondern muss durch weitere Strategien ergänzt werden. Hierbei erweist es sich als günstig, dass die deutsche Rechtschreibung eine starke Regelmäßigkeit aufweist, die sich unter anderem auf die Morphemkonstanz (z. B. *fallen, Abfall, gefällt*) der Orthographie begründet. Während sich die Silbe auf die lautliche Struktur von Sprache bezieht, stellt das Morphem (Wortbaustein) ein weiteres Strukturelement des Deutschen dar. Durch Morpheme lässt sich ein Wort gliedern; es enthält zusätzliche Informatio-

nen zur Wortbedeutung. Beispielsweise präzisieren Vorsilben den Wortstamm (z. B. *an-schreiben, auf-schreiben, ab-schreiben, vor-schreiben*). Definitionsgemäß sind Morpheme die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten. Mit ihrer Hilfe kann die überwiegende Zahl der Wörter im Deutschen gebildet werden. Die Orientierung an Morphemen stützt die orthografische Sicherheit und Lesefertigkeit. Zudem entsprechen Präfixe (z. B. *ab-, an-, ver-, über-*) der Silbensegmentierung und viele im Hauptmorphem begründeten Rechtschreibklippen lassen sich über zweisilbige verwandte Wörter erklären. Es gibt folglich Überschneidungen der beiden Systeme, die genutzt werden können, aber leider auch unterschiedliche Grenzen (z. B. *gelaufen, ge-lauf-en*) bzw. Ausnahmen (z. B. *Käfig, Stadt*), die didaktisch sinnvoll in den Unterricht zu integrieren sind.

„Wissen“ setzt Handlung voraus. Deshalb werden auch in Klasse 2 durch Rechtschreibgespräche, Zuordnungsübungen und den Umgang mit Wörtern oder Begriffen aus der kindlichen Lebenswelt strukturelle Regelmäßigkeiten der deutschen Sprache aufgedeckt und handelnd im Austausch miteinander trainiert. Diese aktive Auseinandersetzung mit grundlegenden Strukturen und Gesetzmäßigkeiten der deutschen Sprache wird in *Karibu* Klasse 2-4 beibehalten und durch strukturierte Lernangebote erweitert, welche zum Ordnen, Besprechen, Vergleichen und Verstehen einladen.

## 6 Lernbereiche des Faches Deutsch im *Karibu* Sprachbuch 2

### 6.1 Sprechen und zuhören

„Die mündliche Sprache ist ein zentrales Mittel aller schulischen und außerschulischen Kommunikation.“ (vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich 2005, S. 9) Die kommunikative Kompetenz ist als ein zentrales Ziel des Deutschunterrichts zu sehen. In *Karibu* werden dem Sprachstand eines Grundschulkindes im 2. Schuljahr (s.o.) angemessene Situationszusammenhänge präsentiert, die es ihnen ermöglichen, eine demokratische Gesprächskultur zu entwickeln und die mündliche Sprachhandlungskompetenz zu erweitern. Mündlichkeit als bewusster und reflektierter, eigenständiger Sprachgebrauch bedeutet in *Karibu*, dass Kinder sich durch vielfältige Impulse für konkrete Gesprächsanlässe entscheiden, sich austauschen und sich mit ihren eigenen Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen einbringen. Den Kindern wird in Sprachhandlungssituationen die Gelegenheit gegeben, eigene Strategien der mündlichen Sprachverwendung und deren Wirkung auf andere und sich selbst bewusst zu machen und einen bewussten Einsatz dieser Strategien möglich zu machen. Folgende Kompetenzen werden aufgebaut:

**Zu anderen sprechen:** erzählen, informieren, beschreiben, argumentieren

**Verstehend zuhören:** Fragen verstehen, beantworten und stellen, über Interessen sprechen

**Gespräche führen:** Gesprächsregeln entwickeln und beachten, über die Funktion schriftlicher Mitteilungen sprechen, Rückmeldung geben, eigene Ideen entwickeln, über eigene Gefühle sprechen, eine Diskussion führen, über Medien und Medienerfahrungen sprechen

**Situations- und funktionsangemessen sprechen:** loben, Begründungen geben, sich entschuldigen, Wünsche äußern, Fachbegriffe nutzen

**Über Lernen sprechen:** Beobachtungen wiedergeben, über Lernerfahrungen sprechen und diese reflektieren

**Szenisch spielen:** Gefühle darstellen, sich in eine Situation hineinversetzen, Pantomime, Rollenspiel

**Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken:** In unterschiedlichen, vielfältigen Gesprächsformen im Unterricht lernen die Kinder etwas über sich selbst mitzuteilen, soziale Beziehungen herzustellen und erproben ihre Sprachfähigkeit. Dabei werden die Elemente der komplexen Sprechsituation altersgemäß sichtbar gemacht (s. Kapitel 12, *Methodensammlung*).

### 6.2 Texte verfassen

Im 1. Schuljahr haben die Kinder Schreiben als manuelle und kognitive Fertigkeiten erlernt und können nun Buchstaben und Wörter für eigene Sätze und Texte verwenden. Sie haben beim „Freien Schreiben“ in eigenen Texten bereits die Funktion von Schrift erfahren können:

- jemandem etwas mitteilen
- Ausgedachtes aufschreiben
- etwas notieren.

Laut Bildungsstandards gestalten Schüler am Ende der Grundschulzeit den Schreibprozess selbstständig und verfassen ihre Texte bewusst im Zusammenhang von Schreibabsicht, Inhaltsbezug und Verwendungszusammenhang. (vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich 2005, S. 10) Schreibprozess und Schreibprodukt sind die wesentlichen Perspektiven: Kinder planen, schreiben und überarbeiten Texte. *Karibu* nimmt den gesamten Schreibprozess in den Blick: In jedem Kapitel wird der Textplanung, dem Schreiben von Texten und der Überarbeitung von Texten genügend Raum gegeben. Kooperative Methoden unterstützen dabei den Planungs- und Überarbeitungsprozess.

Dabei werden die folgenden Aspekte des Schreibprozesses angestrebt:

- Zielsetzungskompetenz: Warum und für wen schreibe ich?
- Inhaltliche Kompetenz: Was schreibe ich?
- Strukturierungskompetenz: Wie baue ich den Text auf?
- Formulierungskompetenz: Wie formuliere und überarbeite ich?

(vgl. FIX 2006, S. 26 ff.)

Kinder der 2. Jahrgangsstufe sind in Bezug auf ihre Schreibentwicklung unterschiedlich weit, je nach individuellen, auch literalen, Erfahrungen, die sie im Umgang mit Schriftlichkeit gemacht haben. Neben der Phonemanalyse, einem unzureichendem Wortschatz oder dem Sprachverständnis kann auch noch die Graphomotorik zu Schwierigkeiten bei der Textproduktion führen. Darüber hinaus entfällt beim Schreiben die, die mündliche Erzählung stützende, Hilfe des Dialogpartners. In *Karibu* werden daher komplexe und vielschichtige Schreibaufgaben angeboten, die die Kinder motivieren, ihnen das Schreiben als bedeutsam erscheinen zu lassen und ihnen individuelle, differenzierte Zugänge ermöglichen. Adressatenbezogenes, appellatives und erzählendes Schreiben werden dabei gleichermaßen berücksichtigt:

Der Weg zum Text steht im Mittelpunkt der Schreibförderung – nicht das Endprodukt mit einer bestimmten Textsorte. „Statt um Aufsätze geht es um Schreibaufgaben, die bestimmte Kompetenzen, die für das erfolgreiche Bewältigen des Schreibprozesses

## 6 Lernbereiche im *Karibu* Sprachbuch 2

Kapitel	Textart	Planen	Schreiben	Überarbeiten
1	Regeln Ich-Text	Klassenregeln entwickeln	Nach Mustern schreiben	Plakat, Ich-Text gestalten und präsentieren
2	Vorgangsbeschreibung (Rezept)	Handlungsabläufe erkennen, Reihenfolge beachten	Textmuster beachten	Text an der Schreibaufgabe überprüfen
3	Geschichtenende (Erlebnis- erzählung)	Arbeitstechnik Ideenblitze kennenlernen und nutzen	Nach Anregungen schreiben	Arbeitstechnik Lesever- sammlung kennenlernen und nutzen
4	Vorgangs- beschreibung	Sprachliche und gestalterische Mittel verwenden: treffende Verben	Nach Mustern schreiben	Verschiedene Satz- anfänge finden
5	Einladung	Textmuster erschließen	Adressatengerecht und kriteriengeleitet schreiben	Text an der Schreibaufgabe überprüfen
6	Erlebnis- erzählung	Schreibideen mit dem Schreibplan entwickeln	Nach Anregungen (Bild) schreiben Passende Überschrift finden	Text an der Schreibaufgabe überprüfen
7	Steckbrief	Stichwörter zu Oberbegriffen sammeln, Verwendungszusammenhänge klären	Nach Mustern schreiben	Text an der Schreibaufgabe überprüfen Text für die Veröffentlichung aufbereiten
8	Fortsetzung einer Fantasiegeschichte	Sprachliche und gestalterische Mittel sammeln	Nach Anregungen Texte schreiben	Text an der Schreibaufgabe überprüfen
9	Fantasie-/ Erlebnis- erzählung	Schreibideen entwickeln (Schreibplan) und nutzen	Nach Anregungen Texte schreiben	Text in Bezug auf die sprachliche Gestaltung hin optimieren (Wortfelder)
10	Akrostichon	Textmuster erschließen	Nach Mustern schreiben	Text an der Schreibaufgabe überprüfen
11	Postkarte	Schreibabsicht und Verwendungszusammenhang klären	Adressaten- und funktionsgerecht schreiben	Text an der Schreibaufgabe überprüfen
12	Mit Schrift gestalten (Konkrete Poesie) Wunschzettel Elfchen Sprechtaculum	Sprachliche und gestalterische Mittel sammeln	Nach Anregungen schreiben Funktionsgerecht schreiben Nach Mustern schreiben	

ses notwendig sind, erfordern und fördern.“ (ABRAHAM/KUPFER-SCHREINER 2007, S. 14)

Der Überarbeitung schreibt die kognitive Schreibforschung die bedeutendste Rolle zu. Sie wird als ein „Wechselspiel zwischen Lesen und Schreiben bzw. Optimieren des Textes verstanden, das so lange durchgeführt wird, bis der Text den Ansprüchen des Schreibers entspricht.“ (MERZ-GRÖTSCH 2014, S. 57) Dafür müssen Kinder einen Text als verbes-

serungswürdig erkennen und Formulierungs- und Textstrukturalternativen müssen entwickelt worden sein. Kindgerechte Formulierungen für Überarbeitungsgespräche können sein:

1. Am Ende des Satzes steht ein Punkt. Satzanfänge schreibt man groß.
2. Hat dir die Geschichte gefallen? Mir gefällt an deiner Geschichte der Schluss. Passt der Schluss?
3. Die Überschrift passt gut zur Geschichte. Passt die Überschrift zur Geschichte?

4. Hast du die Geschichte verstanden? Ich kann deine Geschichte gut verstehen. Stimmt die Reihenfolge?
5. Die Wörter passen gut. Gibt es Wörter, die besser passen? Gibt es andere Wörter für ...?
6. Einleitung: Wer ist dabei? Wann geschieht es? Wo geschieht es? Worum geht es? Was habt ihr erlebt?
7. Satzanfänge als Wortkasten: Achte auf unterschiedliche Satzanfänge. Sind die Satzanfänge verschieden?

Die Überarbeitung ist bei *Karibu* ein Unterrichtsprinzip, das immer vorhanden sein muss und den Kindern transparent gemacht werden sollte. Dennoch stehen die Schreibfreude und Motivation im Vordergrund und dürfen nicht durch erneutes „Abschreiben“ genommen werden. Die Kinder müssen die Überarbeitung als sinnvoll und notwendig erkennen.

## 6.3 Sprache untersuchen

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen – funktional – induktiv – integrativ: Laut Bildungsstandards umfasst die Entwicklung der Sprachhandlungskompetenz auch das Nachdenken über Sprache. „Dazu ermöglicht der Deutschunterricht den Kindern erste Einsichten in Sprachstrukturen und macht sie mit elementaren Fachbegriffen bekannt.“ (vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich 2005, S. 7). *Karibu* integriert die „Reflexion über Sprache“ in das Sprachhandeln der Kinder und bettet es in Sinnzusammenhänge ein, die konkrete Sprech- und Schreibanlässe für Kinder bieten. Dabei stehen die Funktionen der grammatischen Sachverhalte und damit die Frage, was die grammatischen Phänomene für die Kommunikation und das Verstehen und Formulieren von Texten leisten, im Vordergrund. Diese sollen von den Kindern selbsttätig entdeckt und mittels sprachlicher Operationen durchgeführt werden. Die Kinder sollen so induktiv Kategorien gewinnen, die sie auf konkrete Situationen zurückbeziehen können. Der Aufbau des grammatischen Wissens erfolgt dabei systematisch durch die Progression der grammatischen Inhalte. Die gemachten Entdeckungen und Erfahrungen müssen immer wieder reflek-

Kapitel	Thema
1	sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Laute, Anlaute, Mehrgrapheme kennen und anwenden, Silben schwingen und erkennen, Piloten markieren; Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen
2	sprachliche Begriffe kennen und anwenden: Konsonanten und Vokale im Abc unterscheiden; an Wörtern arbeiten: Wörter nach dem Alphabet ordnen; Arbeitstechnik kennenlernen: Wörterliste nutzen
3	sprachliche Begriffe kennen und anwenden: Nomen (Substantive) kennenlernen – Artikel (Begleiter) kennenlernen und zuordnen; an Wörtern arbeiten: Wörter sammeln und ordnen; rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wortgrenzen erkennen
4	sprachliche Begriffe kennen und anwenden: Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural) kennenlernen – Satzschlusszeichen (Punkt, Fragezeichen) und Fragewörter (W-Fragen) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Nomen ordnen
5	sprachliche Begriffe kennen und anwenden: bestimmten und unbestimmten Artikel (Begleiter) kennenlernen und unterscheiden – Satzarten (Aussage-, Frage-, Ausrufesatz) und Satzschlusszeichen (Ausrufezeichen) kennenlernen
6	sprachliche Begriffe/Strukturen kennen und anwenden: Verben kennenlernen – konjugierte Verben (regelmäßig) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen (Wortbausteine)
7	sprachliche Begriffe/Strukturen kennen und anwenden: Adjektive kennenlernen und schreiben (Gegensatzpaare) – Adjektive (Funktionalität) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Gegensatzpaare finden und schreiben – mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen
8	sprachliche Strukturen kennen und anwenden: konjugierte Verben (unregelmäßig) kennenlernen – Wortfamilien kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen und nutzen (Wortstamm, Wortfamilie)
9	an Wörtern und Sätzen arbeiten: Wörter ordnen und zu Oberbegriffen eigene Wörter finden – sprachliche Operationen nutzen (ergänzen, weglassen, umstellen); sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Satzglieder kennenlernen

## 6 Lernbereiche im *Karibu* Sprachbuch 2

Kapitel	Thema
10	sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden: Vorsilben und Wortbausteine kennenlernen – m zusammengesetzte Nomen (Substantive) kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen
11	sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Nomen (Substantive), Verben, Artikel (Begleiter) und Adjektive schreiben – Präpositionen (Bindewörter) kennenlernen und schreiben; an Wörtern/Sätzen arbeiten: mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen
12	sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Nomen (Verkleinerungsformen) und Umlaute kennenlernen; an Wörtern arbeiten: Möglichkeiten der Wortbildung kennen; an Wörtern/Sätzen arbeiten: mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen

tiert werden, um zu Einsichten und Erkenntnissen zu werden. MENZEL formulierte dies treffend: „Vom Konkreten zum Kategorisieren, von Kategorien wieder

zum Konkreten.“ (vgl. BARTNITZKY 2005, S. 16) Die folgende Übersicht verdeutlicht den spiralcurricularen Aufbau der grammatischen Inhalte im Sprachbuch:

Interpunktion: Es wird angezeigt, wie etwas verstanden werden soll (?) (!).
Interpunktion: Sätze werden durch Punkte, Teile von Sätzen, durch Kommas angezeigt.
Groß- und Kleinschreibung: Die wichtigsten Wörter für das Verständnis (Argumente) werden groß geschrieben.
Zusammenschreibung: Was eine Bedeutung ausmacht wird als ein Wort geschrieben.
Morphematisches Prinzip: Formen von Wörtern werden konstant gehalten: Was sprachlich verwandt ist erscheint im Wortbild verwandt: <i>Bäume</i> – <i>Baum</i>
Phonologisches Prinzip: Es gibt eine Zuordnung von Buchstaben (Graphemen) zu Lauten (Phonemen).

*Aufbau der deutschen Orthografie (OSSNER 2006, S. 148)*

### 6.4 Rechtschreibung

Unter Rechtschreibkompetenz kann das Problembewusstsein über normgerechte Schreibung und deren reflektierte Anwendung verstanden werden. Es handelt sich um strategisches Wissen, Probleme zu erkennen und Lösungswege zu finden und nicht um einen faktischen Wissensbestand, der ad hoc abrufbar ist. Das folgende Beispiel kann den Unterschied von Rechtschreibwissen und Rechtschreibkompetenz verdeutlichen: Wer Rechtschreibwissen besitzt, weiß, dass man in einem Satz wie „*Es tut mir leid.*“ das Wort *leid* kleinschreibt – oder er weiß es eben nicht. Ein kompetenter Schreiber hingegen ist sich bewusst, dass in dem Satz Schreibvarianten möglich sind, also sowohl eine Groß- wie auch eine Kleinschreibung von *leid*. So wird er, etwa durch das Nachschlagen in einem Wörterbuch, entsprechende Strategien entwickeln, um die richtige Schreibung zu eruieren.

Viele Rechtschreibprobleme werden vom Leser nicht wahrgenommen, sondern erst für den Schreiber problematisch. Ein Grund dafür ist eine ausgesprochen leserorientierte deutsche Orthografie ist. Beispiele in

diesem Zusammenhand sind

- das morphematische Prinzip: Durch die Erhaltung der Wortgestalt (Wortfamilien) erkennt der Leser das Wort schneller wieder (z. B. *Fahrrad/fahren/Rad*).
- Morpheme sind bedeutungstragend (*bunt/Bund*).
- die Zusammenschreibung: Was als ein Begriff gesehen werden kann, wird zusammengeschrieben (z. B. *Haustür*).
- die Großschreibung der Substantive: Sie unterstützt das schnelle, leise Lesen.
- die Zeichensetzung: Sie gliedert den Satz und unterstützt damit das semantische Erfassen.

### 6.5 Rechtschreibung in *Karibu*

In den Bildungsstandards (KMK 2004, S. 10) sind bis zum Ende der vierten Klasse im Teilbereich „Richtig schreiben“ unter anderem folgende Zielsetzungen festgelegt:

- geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben

- Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen, Ableiten, Einprägen
- die Beherrschung von bedeutungstragenden und grammatischen Morphemen

Daraus lassen sich zwei Aspekte ableiten, die es zu berücksichtigen gilt: Zum einen soll sich ein „schriftlicher“ Wortschatz entwickeln, der beherrscht wird. Früher wurde in diesem Zusammenhang von einem Grundwortschatz gesprochen, der aus einem Minimum an gemeinsamen Wörtern bestand. Kritikpunkte daran waren unter anderem die uneinheitlichen Auswahlkriterien sowie die mangelnde Flexibilität für die Weiterentwicklung von Sprache. Allerdings flammt die Diskussion darum nun unter einem anderen Aspekt erneut auf. Strukturierte Lernangebote müssen von der Lehrkraft vorbereitet werden und dazu wird eine Wortsammlung nach bestimmten Phänomenen als hilfreich angesehen. So findet sich beispielsweise in den Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht im Primarbereich des Niedersächsischen Kulturministeriums eine Leitlinie zur Funktion und zum Umgang mit dem Orientierungswortschatz (online abrufbar unter [http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/2015-07-20orthografie\\_handreichung\\_korr6b.pdf](http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/2015-07-20orthografie_handreichung_korr6b.pdf)). Der im *Karibu* Sprachbuch 2 auf den Rechtschreibseiten angebotene Wortschatz enthält prototypische Wörter, an denen das lernende Kind modellhaft Problemstellen auf orthografische Strukturen und analysierbare Einheiten zurückführen kann. Dabei wird – analog zur *Karibu* Fibel – auf diesen Seiten nur Übungsmaterial (Wort/Text) verwandt, das dem derzeitigen Lernstand im Sprachbuch 2 entspricht. Eine Überforderung durch das Wortmaterial wird vermieden. Durch die Dreifachdifferenzierung der Aufgaben werden allerdings auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schülern gefordert.

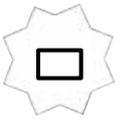
Strategien lernen, womit der zweite Aspekt der Standards verknüpft ist, bedeutet immer auch die Analogiebildung zu fördern und eine eigenständige Entwicklung zuzulassen. In *Karibu* werden die angewandten Rechtschreibstrategien „Mitsprechen, Ableiten, Einprägen“ durch optische Marker (Silbenbögen, Symbole, farbige Markierungen, Sterne) visualisiert und kindgemäß als „Mitsprechen“, „Weiterschwingen“, „Ableiten“ und „Merken“ benannt. Diese Symbole schaffen für die Lehrkraft und das Kind Transparenz und helfen den Entscheidungsprozess der „Richtigschreibung“ offenzulegen. Fehlentscheidungen werden sichtbar und können im Rechtschreibgespräch (permanentes Unterrichtsprinzip) mit einem Partnerkind oder der Lehrkraft thematisiert werden. Den Bildungsstandards folgend, sollen die Kinder ein „Rechtschreibgespür“ entwickeln (KMK 2004, S. 8), das ihnen hilft, orthografische Problemstellen zu erkennen, um diese gegebenenfalls nachzuschlagen. Dabei ist das Ziel die Rechtschreibsicherheit.

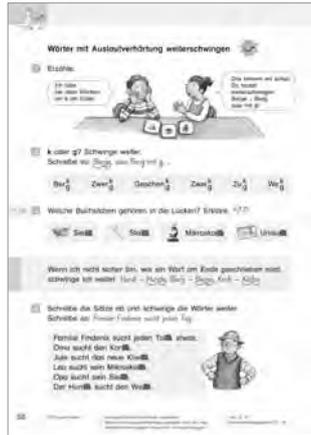
Diese kann jedoch nur erreicht werden, wenn prozedurales Wissen aufgebaut ist und das Wissen für Problemlösungen zur Verfügung steht (vgl. MÜLLER 2010, S. 91). Hiermit ist nicht das Auswendiglernen von Regeln oder Schreibungen gemeint, sondern die Existenz eines Gespürs für „schwierige Stellen im Wort“ beschrieben, welche durch metakognitives Wissen gelöst werden können (z. B.: „Wenn ich das Wort *Weg* schreibe, höre ich beim Mitsprechen hinten ein /k/, schreibe es aber dennoch mit <g>, weil ich die Strategie des Weiterschwingens [orangefarbener Stern] anwende: *Weg*→*We-ge*.“). Diesen Prozess unterstützt *Karibu* durch die farbigen Markierungen in Wörtern entsprechend der „Rechtschreibsterne“ an den sogenannten „Aufpass-Stellen“. Diese visuellen Hervorhebungen sensibilisieren die Kinder für mögliche Fehlerquellen und bieten ihnen gleichermaßen eine Rechtschreibhilfe an, um auf diese Weise langfristig eine Rechtschreibkompetenz aufzubauen.

### 6.5.1 Progression der Strategien

Wie bereits in der *Karibu*-Fibel steigen die Übungswörter, Satzstrukturen und Textumfang im Schwierigkeitsgrad an (z. B. erst *Lupe* dann *Strumpf*) beim Mitsprechen). Ebenso werden die Rechtschreibstrategien nacheinander eingeführt. Die Kapitel 1-3 eignen sich gut zur Wiederholung des Silbenschwingens und der Mitsprechstrategie bzw. führen die Klassen in das Lehrwerk ein, die nicht mit der *Karibu*-Fibel gearbeitet haben. Regelwörter, welche sich durch Weiterschwingen (Verlängern) oder Ableiten herleiten lassen, werden aus didaktischen Gründen kleinschrittig eingeführt. Einzelne Rechtschreibphänomene, wie z. B. die Auslautverhärtung sind in sich nochmals differenziert und ihre Anwendung auf einzelne Wortarten wird schrittweise übertragen. Merkwörter werden nach Buchstaben bzw. Problemstellen gebündelt eingeführt und mithilfe verschiedener Methoden zum Memorieren angeleitet.

## 6 Lernbereiche im *Karibu* Sprachbuch 2

Stern	Strategie	Kapitel	Rechtschreibphänomen/ Beispiel
grün 	<b>Mitsprechen</b>	ab dem Kapitel 1	<i>Lu-pe, Kin-der, Son-ne</i>
		schwierige Mitsprechstellen	
		ab dem Kapitel 2	S. 20 <i>Liebe</i> , S. 21 <i>Füße</i>
		ab dem Kapitel 3	S. 30 <i>Himmel, Jacke, Katze</i> S. 31 <i>sparen, stellen</i>
		ab dem Kapitel 4	S. 40 <i>stehen, Farmer, Quelle</i>
orange 	<b>Weiterschwingen</b> (Endverlängerung) Hund – Hun-de, <b>d</b> Berg – Ber-ge, <b>g</b> Korb – Kör-be, <b>b</b> Bett – Bet-ten, <b>tt</b> sie fragt – fra-gen, <b>g</b> er bleibt – blei-ben, <b>b</b> es rollt – rol-len, <b>ll</b> du gehst – ge-hen, <b>h</b>  es riecht – rie-chen, <b>ie</b> auch: lie <b>b</b> – lie-ben, <b>ie+b</b> gelb – gel-be, <b>b</b> groß – gro-ße, <b>ß</b>	ab dem Kapitel 4	Nomen mit Auslautverhärtung <i>d/t</i> S. 41 <i>Kind</i>
		ab dem Kapitel 5	Nomen mit Auslautverhärtung <i>g/k</i> , <i>b/p</i> S. 50 <i>Zwerg, Urlaub</i> Nomen mit Doppelung S. 51 <i>Schiff, Fell</i>
		ab dem Kapitel 6	Verben weiterschwingen  Doppelung und silbeninitiales <i>&lt;h&gt;</i> S. 61 <i>er wippt, sie steht</i>
		ab dem Kapitel 7	<i>&lt;ie&gt;</i> -Wörter S. 70 <i>Ziel, spielt, tief</i>
		ab dem Kapitel 9	Adjektive weiterschwingen S. 92 <i>wild, taub, klug</i>
orange 	<b>Ableiten</b> Häuser – Haus Nächte – Nacht räumen – Raum Rätsel – raten	ab dem Kapitel 7	Nomen mit <i>&lt;ä/äu&gt;</i> S. 71 <i>Mäuse, Äpfel, Näpfe</i>
		ab dem Kapitel 8	Wörter mit <i>&lt;ä/äu&gt;</i> S. 80 <i>täglich, träumen, Jäger</i>
rot 	<b>Merkwörter einprägen</b>  (s. SB 2, Methoden-seite 130)	ab dem Kapitel 8	Wörter mit <i>&lt;V, v&gt;</i> S. 81 <i>Vater, Vampir, voll</i>
		ab dem Kapitel 9	Wörter mit <i>&lt;i&gt;</i> in der offenen Silbe S. 91 <i>Biber, Rosine, Kino</i>
		ab dem Kapitel 10	Wörter mit <i>&lt;ä&gt;</i> merken S. 100 <i>spät, Bär, Käfer</i>
			Fremdwörter <i>Handy, Text, Theater</i>
		ab dem Kapitel 11	Wörter mit Dehnungs- <i>&lt;h&gt;</i> S. 110 <i>sehr, ihm, zählen</i>
weiß 	<b>Großschreibung</b> konkrete Nomen – Satzanfang	ab dem Kapitel 3	konkrete Nomen, Artikel
		ab dem Kapitel 4	Satzanfang
		ab dem Kapitel 5	Satzanfang
		ab dem Kapitel 10	Zusammengesetzte Nomen
		ab dem Kapitel 11	Wortarten
weiß 	<b>Wortbausteine</b>	ab dem Kapitel 6	konjungierte Verben
		ab dem Kapitel 8	Wortstamm/Wortfamilie
		ab dem Kapitel 10	Vorsilben/Wortbausteine



## 6.5.2 Aufbau eines Grundwortschatzes

Der Aufbau eines grundlegenden Wortschatzes im Sprachbuch 2 erfolgt durch eine kontinuierliche Erweiterung von gebräuchlichen und lebensnahen Wörtern in den einzelnen Kapiteln. Gesammelt und durch Wörter aus der Erfahrungswelt der Kinder ergänzt ergibt sich die *Karibu*-Wörterliste. Nomen sind dort in Einzahl und Mehrzahl genannt, bei unregelmäßigen Verben werden neben der Grundform auch flektierte Formen angeboten. Die Anwendung der *Karibu*-Rechtschreibstrategien wird durch die Wortauswahl gestützt. Häufigkeitswörter, welche nicht lauttreu sind, werden als Merkwörter systematisch aufgebaut, geübt und wiederholend in Texten oder Übungen der folgenden Kapitel aufgegriffen. Das Nachschlagen als Methode wird in Kapitel 2 eingeführt und im Folgenden in jedem Kapitel immer wieder in verschiedenen Sprachverwendungssituationen geübt.

## 6.5.3 Sternenforscher-Ecke und Arbeitsheftseite

Das Sprachbuch *Karibu* bietet als ritualisiertes Rechtschreibtraining eine **Sternenforscher-Ecke** jeweils auf der letzten Seite des Kapitels an. Dort werden anhand von Wort- und Textmaterial im Kapitel (oder in vorherigen Kapiteln) eingeführte Rechtschreibstrategien erneut aufgegriffen und durch systematisches Herangehen trainiert. Während auf den „Richtig schreiben“-Seiten Rechtschreibphänomene eingeführt werden, liegt der Schwerpunkt der Sternenforscherarbeit im Anwenden und Kategorisieren. Insbesondere für rechtschreibschwache Kinder ist Schrift ein Durcheinander von schwierigen Wörtern und Regeln. Durch systematische Einführung und Anwendung von Strategien wird die Fülle an Wörtern reduziert und geordnet. Nicht das einzelne Wörterlernen ist wichtig, sondern die Strategieranwendung als übergeordnete Kategorie. Als Kategorien werden

in *Karibu* Klasse 2 „**grüne, orangefarbene und rote Sterne**“ gewählt, denen die Strategien „**Mitsprechen, Weiterschwingen/Ableiten** und **Merken**“ zugewiesen sind. Um zu vermeiden, dass das Lernen von Regeln und Ausnahmen einen zu großen Stellenwert einnimmt, sollte die Silbengliederung und Häufigkeit von Mitsprechwörtern (grüner Stern) den Kindern immer wieder verdeutlicht werden. Dennoch bedarf – wie bereits beschrieben – die Orientierung an der Lauttreue einer Erweiterung. Angelehnt an die Spracherfahrung der Kinder wird die erste regelhafte Abweichung von der Lauttreue kindgemäß durch den Vergleich zwischen Aussprache und korrekt geschriebenen Wort eingeführt.

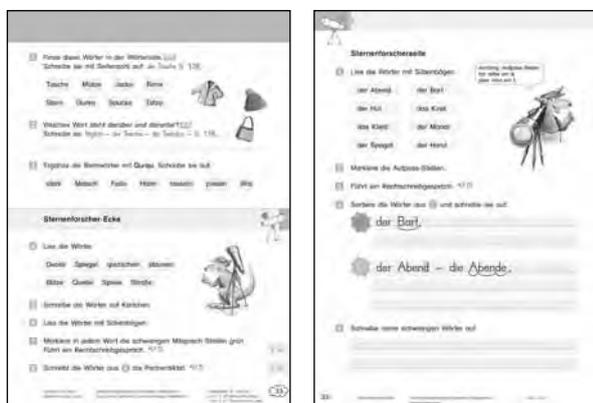
Die Aufpass-Stelle bezeichnet das Graphem, welches durch die Strategieranwendung begründet werden soll und wird den Kategorien entsprechend in der Farbe des jeweiligen Sternes markiert (vgl. Übersicht der Strategien). Durch die farbige Hervorhebung wird nicht nur die Strategieranwendung dokumentiert, sondern es wird auch langfristig möglich, Problembewusstsein und Rechtschreibsensibilität zu entwickeln.

Die Sternenforscher-Seiten folgen der Progression „vom Leichten zum Schweren“ und sind unter didaktischen Gesichtspunkten, der Frage nach der Relevanz und der Berücksichtigung des kognitiven Entwicklungsstandes der Kinder zusammengestellt. Trainiert wird zunächst an einzelnen Wörtern, später an Texten mit markierten „Forscher-Wörtern“, wobei die Anzahl und Komplexität dieser Wörter gemäß der Progression ansteigt. An den Modellwörtern sollen Rechtschreibstrategien angewandt, untersucht und kategorisiert werden. Im Sinne der Isolierung von Schwierigkeiten (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium: Orthographie 2015, S. 164) weisen die ausgewählten, prototypischen Wörter zunächst nur eine Rechtschreibklippe auf. Die farbige Hervorhebung fokussiert die Wahrnehmung auf das „Forscher-Wort“ und bereitet die Suche nach Aufpass-Stellen vor. Die „Sternenforscherarbeit“ in Klasse 2 basiert immer auf korrekt geschriebenen Wörtern, in denen Aufpass-Stellen entdeckt werden sollen. Kinder des 2. Jahrgangs verfügen nur selten über Rechtschreibgefühl, welches für das Erkennen von Falschschreibungen nötig wäre. Sie überlesen diese Klippen, weil

## 6 Lernbereiche im *Karibu* Sprachbuch 2

sie für ihr Leseverständnis in der gesprochenen Form noch nicht relevant sind (*Der hunt belt.*).

Die Texte sind durchgehend lauttreu mit Ausnahme einiger markierter Wörter und entsprechen dem Lernstand in *Karibu* Klasse 2. Über- oder Unterforderung wird durch differenziertes Lernmaterial weitestgehend vermieden. Inhaltlich orientieren sich die Texte an dem jeweiligen Kapitelthema und werden auf den Arbeitsheftseiten fortgesetzt. Schwerpunkt der **Arbeitsheftseiten** ist das Kategorisieren, also „Denken in Strukturen“. Das bedeutet, das Zuordnen zu den verschiedenfarbigen Sternen und das Begründen der Rechtschreibstrategien. Somit dienen die Arbeitsheftseiten der individuellen Übung im Unterricht, als Hausaufgabe und z. B. beim Wochenplan.



Die in der Sternenforscher-Ecke angebotenen Wörter decken im Laufe der Zeit sämtliche eingeführten Rechtschreibphänomene ab und haben Modellcharakter für Strategieanwendung und Transfer. Es empfiehlt sich folglich, eine (oder mehrere) fortlaufende Klassen-Kartei anzulegen, die durch individuelle Wörter der Kinder oder aus dem Unterrichtszusammenhang ergänzt werden kann. Im Unterricht können die Karteikarten den Sternen zugeordnet werden (Sortierübung zur Kategorisierung/Strategieanwendung), als Partnerdiktat (*Schreibt je 5 Wörter ...*) oder Differenzierung für Leistungsstarke dienen (*Sortiere die Wörter nach dem Alphabet, schreibe einen Satz mit diesem Wort ...*). Ebenso eignen sich die Kärtchen für den Förderunterricht (Training der Strategien anhand des im Unterricht vorbereiteten Wortmaterials) und der Sprachförderung (z. B. Wortschatzarbeit, Sätze bilden und somit in andere Sprachzusammenhänge einbetten).

Dem „ich-du-wir“-Prinzip folgend werden die Wörter zunächst von jedem Kind auf die Vorderseite eines Kärtchens geschrieben. Es denkt über Aufpass-Stellen bzw. Mitsprechwörter nach, bevor ein Austausch mit einem Lernpartner erfolgt. Hier werden im Rechtschreibgespräch die Aufpass-Stellen begründet, die auf der Karte entsprechend farbig markiert sind. Für viele Kinder ist es hilfreich, ein Satzmuster für die

Begründung anzubieten, damit sie eine klare sprachliche Form für den Beweis der korrekten Verschriftung finden. Bestehende Unsicherheiten dienen als Anlass für eine Rechtschreibkonferenz im Klassenunterricht oder der Gruppenarbeit.

Deutlich werden sollte, dass diese Kartei offen ist für weiteres forschendes Lernen. Eigene Wörter können aufgenommen werden und ein Transfer der Strategien auf andere Rechtschreibphänomene vorbereitet werden (z. B. „*Zwergkaninchen*: Kaninchen abtrennen, dann weiterschwingen – *Zwer-ge*, also *g*.“). Analogiebildung ist gewünscht und fördert individuelles Rechtschreiblernen! Korrekturen sollen mithilfe der Sterne von den Kindern selbstständig durchgeführt werden: „*Schwinge, verlängere, leite ab, schlage im Wörterbuch nach!*“

Darüber hinaus werden anhand der Kartei noch andere basale Aspekte von schriftlicher Kommunikation erfahrbar. Die Bedeutung von Handschrift und Leserlichkeit (vgl. Bildungsstandards 2004, S. 8) können bei der gemeinschaftlichen Auswahl der Kärtchen für die Klassenkartei eigenaktiv entdeckt werden, wodurch wiederum ein zusätzliches Trainingsfeld für eine konstruktive Gesprächskultur entsteht (s. Gesprächsregeln und Rückmeldung geben: im SB auf S. 123).

Zwerg

Zwerg →  
Zwerge  
also g

Sternenforscher-Aufgaben sind das Handwerkszeug für entdeckendes Rechtschreiblernen in *Karibu*. Im Rechtschreibgespräch wird das „Sprechen über Sprache“ zum Unterrichtsgegenstand und ermöglicht den Kindern ein bewusstes Sprachhandeln. Diese offene Aufgabenform ist motivierend und selbstdifferenzierend, die Kinder lösen sie ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend und können darüber hinaus alles anwenden und üben, was sie im Deutschunterricht bisher gelernt haben. So wird Gelerntes je nach Wissensstand und Jahrgangsstufe konkret angewendet und übertragen. Einblicke in den generellen Aufbau deutschsprachiger Wörter werden möglich, ergänzen die Silbensegmentierung und legen die Grundlage für weitere orthografische Phänomene, die sich durch das morphematische Prinzip herleiten lassen (z. B. *fahr, Fahrrad, Fahrt, fährt*). Die Entwicklung von Rechtschreibkompetenz ist somit durch den forschenden, handelnden Umgang mit *Karibu* vorbereitet und kann in weiteren Schuljahren im Sinne eines anschlussfähigen Lernens ausgebaut werden (vgl. HINNEY; zitiert nach MÜLLER 2010, S. 90).

## 7 Methodenlernen

### 7.1 Lernstrategien

Neben der Vermittlung von Rechtschreibstrategien sind in *Karibu* von Anfang an auch schriftsprachbezogene Lernstrategien Gegenstände des Unterrichts, da sie es Kindern ermöglichen, selbstreguliert zu lernen. Selbstreguliert lernen bedeutet dabei, dass Kinder in der Lage sind, Wissen, Einstellungen und Fertigkeiten zu entwickeln, die auf andere Lernsituationen übertragen werden können und dadurch zukünftiges Lernen fördern und erleichtern. Handlungsorientierte Lehr- und Lernprozesse unterstützen in diesem Zusammenhang eigenaktives Lernen. Die Kinder sollen die Lerninhalte und -strategien möglichst selbsttätig entdecken, üben und vertiefen. Folgende kognitive und motivational-emotionale Ressourcen, die häufig unbewusst verwendet werden, sind dazu notwendig:

*Karibu* unterstützt dieses eigenaktive Lernen durch einen systematischen Aufbau von Strategien und Methoden, die kontinuierlich in den Lernbereichen integriert sind. Um das selbstregulierte Lernen der Kinder zu unterstützen, werden Informationsgewinnung und Austausch in Partnerarbeit oder einem Rechtschreibgespräch angeregt und durch die Methodenseiten im Anhang und durch optische Marker (z. B. Sterne) unterstützt. Zusammenfassungen oder Erinnerungshilfen finden sich auf der Umschlagseite und im Methodenteil am Ende des Sprachbuches 2. Der Bereich „Texte verfassen“ wird durch ein systematisches, gezieltes Lernangebot, die Planungs-, Formulierungs- und Überarbeitungskompetenz, ergänzt, um den Kindern auch in diesem Bereich eigenaktives Lernen zu ermöglichen.

### 7.2 Methodenkompetenz

Methodenkompetenz ist der Teil der Kompetenz, der unabhängig von Fachwissen ist und der sich auf die Fähigkeit, Fachwissen zu beschaffen und zu verwerten und allgemein mit Problemen umzugehen, bezieht. Methodenkompetenz ist mitverantwortlich dafür, Fachkompetenz aufzubauen und erfolgreich zu nutzen. Im Einzelnen wird darunter verstanden:

- Unterrichtsmethoden kennen und beherrschen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projekt, Freiarbeit, Wochenplan),
- elementare Lern- und Arbeitstechniken kennen und beherrschen,
- elementare Gesprächs- und Kooperationstechniken kennen und beherrschen.

Diese Kompetenzen müssen in den folgenden Bereichen trainiert werden:

- Informationsgewinnung
- Informationsverarbeitung
- Argumentation und Kommunikation
- systematisches Üben und Wiederholen

Die verschiedenen Unterrichtsmethoden, Sozialformen, kooperativen und individuellen Arbeitsweisen, die gemeinsame Auswertung von Arbeitsergebnissen sowie die Zusammenführung von individuellen Lernerfahrungen werden in *Karibu 2* immer wieder initiiert. Dazu ist ein einerseits instruierendes Lernen (das „Lernen anregende Lehren“) notwendig, andererseits ein eigenaktives Lernen der Kinder. Gespräche über Gelerntes und Reflexion über Gehörtes und Geschriebenes werden durch unterschiedliche Methoden in den verschiedenen Lernbereichen des Faches Deutsch durchgeführt. Die Wechselwirkung dieser Lernformen bewirkt eine Lernwirksamkeit, die nachhaltig ist und die Sozial- und Selbstkompetenz der Kinder erweitert. Dazu sind Sprachhandlungssituationen erforderlich, die für die Kinder interessant und bedeutsam sind. In ihnen lernen die Kinder die Symbol- und Fachsprache des Faches Deutsch sowie fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen und nutzen sie für ihren Erkenntnisgewinn. In unterschiedlichen Gesprächsformen (Kreisgespräch, Leseversammlung, Rechtschreibgespräch) reflektieren sie über Gelerntes. Kari und Bu fungieren dabei als Tippgeber, Regeln stehen in Regelkästen.

### 7.3 Kooperatives Lernen

Kooperatives Lernen ist keine einzelne Unterrichtsmethode oder Sammlung von Methoden, sondern eine Organisation von Unterricht, die es den Kindern ermöglicht, sich selbsttätig und kommunikativ mit den Inhalten des Deutschunterrichts auseinanderzusetzen. Viele Aufgabenschwerpunkte der Kompetenzbereiche im Deutschunterricht lassen sich durch kooperative Lernarrangements gestalten und ermöglichen so eine integrative Förderung. Dies gilt ganz besonders für den Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören, für den die Bildungsstandards die 5 Teilbereiche *Gespräche führen, zu anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen, über Lernen sprechen* auflisten.

Das Grundprinzip des kooperativen Lernens beruht grundsätzlich auf dem Dreischritt „Think – Pair – Share“ (Denken – Austauschen – Vorstellen):

- Am Anfang steht immer die Einzelarbeit, in der die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen aktivieren und so ihre Wissenskonstruktion ausbauen (Kon-

struktion).

- Im Anschluss tauschen die Kinder in Partner- oder Kleingruppenarbeit ihre individuellen Wissenskonstruktionen aus und entwickeln so eine Ko-Konstruktion, in der Ergänzungen oder Korrekturen durch die Partner- oder Kleingruppe einfließen (Ko-Konstruktion 1).
- Daran schließt sich die Präsentation im Plenum statt, in der die Ergebnisse der Klasse vorgestellt, geprüft und diskutiert werden (Ko-Konstruktion 2).

Gerade „im Austauschprozess werden die kommunikativen Fertigkeiten der Schüler gefördert. Wer noch Informationen benötigt, wird dem anderen aufmerksam zuhören. Er wird ihm Fragen stellen, wenn etwas unklar ist. Der andere hingegen muss sorgfältig berichten, darlegen und informieren.“ (BRÜNING/SAUM 2009, S. 18)

Kooperatives Lernen schließt andere Unterrichtsformen nicht aus. Gerade die Integration anderer Unterrichtsformen wie z.B. *Stationenlernen* oder *Freiarbeit*, aber auch die direkte Instruktion durch die Lehrkraft, lassen sich gut integrieren und führen zu nachhaltigem Lernen.

Im kooperativem Lernen ist der Einzelne für seinen Lernfortschritt – aber auch für den der Gruppe – verantwortlich. Schwierigkeiten in den einzelnen Phasen der Partner- oder Gruppenarbeit basieren häufig auf mangelnder Sozialkompetenz. Deshalb ist es notwendig, immer wieder Aktivitäten zur Partner- und Gruppenfindung, teamstärkende Aktivitäten und zur Stärkung des Selbstbewusstseins einzubauen. Ebenso ist es unumgänglich, am Ende der Arbeitsphase sowohl den Inhalt als auch den Gruppenprozess zu reflektieren und zu bewerten, um daraus zu lernen. Dabei sollten zunächst nur gelungene Aspekte der Gruppenarbeit genannt und geklärt werden, was zu den positiven Ergebnissen beigetragen hat.

Hinter dem Konzept des kooperativen Lernens steht eine Vielzahl von strukturierten Unterrichtsarrangements und Einzelmethoden, die in Abhängigkeit von den Unterrichtsinhalten, Lernzielen und -situationen immer wieder neu kombiniert werden können. Die Methoden des kooperativen Lernens werden hinsichtlich ihrer didaktischen Funktion und ihrer Zielsetzung unterschieden, z. B. in

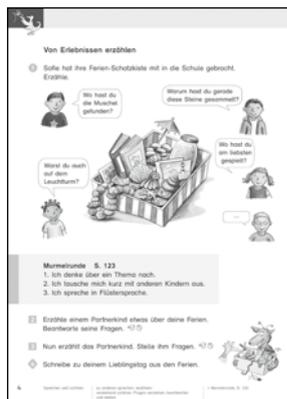
- Aktivitäten zu Partner- und Gruppenfindung
- teamstärkende Aktivitäten
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch kooperative Aktivitäten
- Methoden zur Aktivierung des Vorwissens/zur Wiederholung des Gelernten
- Methoden zum gemeinsamen Lesen
- Methoden zum gemeinsamen Schreiben und Überarbeiten von Texten
- Methoden zur Präsentation von Ergebnissen

- Gruppenevaluation im Sinne des kooperativen Lernens über die Methoden (s. BOCHMANN/KIRCHMANN 2008, S. 29)

Um in der Gestaltung eines kooperativen Unterrichts sicherer zu werden, muss aus der Masse der Methoden diejenige ausgewählt werden, die für die konkrete Unterrichtssituation sinnvoll ist und die die angestrebten Lernziele besonders unterstützt. „Auch im Kooperativen Lernen haben die eingesetzten Methoden stets nur eine dienende Funktion.“ (s. BOCHMANN/KIRCHMANN, a. O., S. 73)

Die Arbeit in Zweiergruppen kann als Ausgangssituation für kooperatives Lernen in Gruppen angesehen werden. Die Austauschphase ist für die Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung, weil sie hier einerseits ihre persönlichen Wissensstrukturen aufbauen und erweitern, andererseits ihre kommunikativen Kompetenzen ausbauen. Für die Kinder in den ersten beiden Jahrgängen eignet sich in dieser Phase die Partnerarbeit am besten, frühestens am Ende der 2. Klasse sollten erste, einfache Methoden mit Gruppenarbeit eingeführt werden.

Sinnvolle Unterrichtssituationen für eine effektive Partnerarbeit sind nach BRÜNING/SAUM zum Beispiel: das Korrigieren, Ergänzen, aktives Zuhören oder das Finden eines Konsens.



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprechen und zuhören

- zu anderen sprechen: erzählen
- verstehend zuhören: Fragen verstehen, beantworten und stellen

## Allgemeine Hinweise

Auf dieser Seite wird die Murmelrunde eingeführt. Diese Methode aktiviert alle Schüler und Schülerinnen gleichermaßen. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für kooperative Lernformen, bei denen der Dreischritt Denken – Austauschen – Vorstellen ein Grundprinzip darstellt. Es empfiehlt sich daher, die Murmelrunde immer wieder als permanentes Unterrichtsprinzip einzuführen.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- eine Ferien-Schatzkiste zusammenstellen

### Ideen zum Einstieg

- eine Ferien-Schatzkiste mit ähnlichen Gegenständen wie auf der Abbildung auf S. 4 im Stuhlkreis präsentieren
- zu einem Gegenstand aus dieser Ferien-Schatzkiste erzählen lassen und dabei die Kinder dazu anregen, Fragen zu stellen
- alternativ das Bild auf S. 4 oben betrachten und dazu erzählen lassen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: frei zum Bild und eventuell zu eigenen Erinnerungen/Andenken erzählen
- Zu 2/3: Bevor die Partnerarbeit mit Aufgabe 2 beginnt, sollte der Methodenkasten zur Murmelrunde – mit einem deutlichen Hinweis darauf, die Flüstersprache zu beachten – besprochen werden. Das Partnerkind, das zuhört, soll Fragen zum Erzählten stellen, auch dies muss vorher besprochen werden; jeweils von Ferien erzählen, sich Fragen stellen und beantworten

- Zu 4: zu einem Lieblingstag aus den Ferien freischreiben; dazu optional ein Schmuckblatt (KV 125-127) einsetzen

### Differenzierende Weiterarbeit

- Lesebuch: S. 4-15

### FÖRDERN

- kleine Bilder zu einem Lieblingstag oder Lieblings-erlebnis malen und einzelne Wörter aufschreiben (hilft gerade Kindern, die Schwierigkeiten haben, ihre Erinnerung an den Lieblingstag zu verschriften)
- die Kisten im Klassenraum ausstellen
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

### FORDERN

- einzelne Gegenstände aus einer Ferien-Schatzkiste näher auf kleinen Zetteln beschreiben
- Bilder zur Verdeutlichung des Erlebten malen (bietet sich im Anschluss an Aufgabe 4 an)
- die Ferien-Schatzkisten im Klassenraum ausstellen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Sachunterricht: betrachten, in welchen Ländern die Kinder ihre Ferien verbracht haben
- Kunst: zu einem Lieblingsferientag auf kleineren Blättern (z. B. A6) frei malen lassen, anschließend die Bilder der Kinder zu einer Feriencollage zusammensetzen



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprechen und zuhören

- zu anderen sprechen: erzählen
- Gespräche führen: Gesprächsregeln entwickeln und anwenden
- Arbeitstechniken kennenlernen: die 5-Finger-Methode nutzen

## Allgemeine Hinweise

Die Kinder lernen die 5-Finger-Methode kennen. Jedes Kind muss zunächst alleine über das jeweilige Thema nachdenken und seine Ideen aufschreiben. Anschließend werden die Ergebnisse in Partnerarbeit ausgetauscht und erweitert, bevor sie schließlich im Plenum vorgestellt werden.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- die auf S. 5 abgebildete Klassensituation über ein beliebiges Medium zeigen (z. B. Smartboard, OHP)

### Ideen zum Einstieg

- die abgebildete Klassensituation über ein beliebiges Medium präsentieren
- die Kinder sich spontan zu dem Bild äußern lassen
- alternativ das Bild im Sprachbuch betrachten lassen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: frei zum Bild und eventuell zu bereits im ersten Schuljahr gelernten Gesprächsregeln erzählen
- Zu 2/3: Bevor die Weiterarbeit mit Aufgabe 2 beginnt, muss die neue Arbeitstechnik der 5-Finger-Methode kurz besprochen werden. Auch der weitere Arbeitsablauf sollte vorab geklärt werden, damit die Kinder weitgehend selbstständig die Gesprächsregeln finden und aufschreiben können; die Regeln der 5-Finger-Methode in die Finger der abgebildeten Hand notieren; leise durch den Raum schleichen und die Ideen der anderen Kinder lesen

- Zu 4: angeregt durch die Ideen der anderen Kinder sowie durch den Austausch mit einem Partnerkind weitere Regeln finden und aufschreiben, eventuell dafür eine neue Hand zeichnen und beschriften; alle gefundenen Regeln anschließend im Stuhlkreis präsentieren

### Differenzierende Weiterarbeit

- Lesebuch: S. 12-13

### FÖRDERN

- Anregungen für die Regeln der 5-Finger-Methode auf kleinen Karten vorbereiten und sie an einem mit den Kindern vereinbarten Ort im Klassenzimmer auslegen (z. B. auf der Fensterbank)
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

### FORDERN

- Regeln für die 5-Finger-Methode auf ein Plakat schreiben lassen
- mit diesen Regeln ein Plakat gestalten lassen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Sachunterricht/Fachunterricht: die Gesprächsregeln in der Klasse mit den Regeln, die z. B. für den Sportunterricht gelten, vergleichen lassen



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Texte verfassen

- Texte planen: Klassenregeln entwickeln
- Texte schreiben: nach Mustern schreiben (Regeln)
- Texte überarbeiten: ein Plakat gestalten und präsentieren

## Allgemeine Hinweise

Auch zu diesem Thema können die Kinder die 5-Finger-Methode sowie die Murmelrunde nutzen.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- die auf S. 6 abgebildete Klassensituation über ein beliebiges Medium zeigen (z. B. Smartboard, OHP)

### Ideen zum Einstieg

- die Illustration von Karis Klassenzimmer zunächst ohne Text (also abgedeckt) über ein beliebiges Medium präsentieren
- die Kinder frei zu der dargestellten Situation erzählen lassen
- anschließend den Text aufdecken und spontane Äußerungen seitens der Kinder abwarten

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: frei zum Bild und zum Text, eventuell zu den bereits im ersten Schuljahr gelernten Klassenregeln erzählen
- Zu 2: die Regeln, die auch für die Klasse der Kinder relevant sind, aufschreiben
- Zu 3/4: eine neue Murmelrunde starten, um weitere Regeln, die für die jeweilige Klassensituation wichtig sind, zu finden; alternativ die zuvor gelernte Arbeitstechnik der 5-Finger-Methode nutzen und mit einem Partner weiterarbeiten
- Zu 5/6: in der Klassengemeinschaft gemeinsame Klassenregeln vereinbaren; dazu unter Umständen ein Regelplakat gestalten (evtl. von leistungsstärkeren Schülern erstellen lassen); zum Abschluss

von allen Schülern und Schülerinnen unterschreiben lassen

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 4
- Kopiervorlagen: KV 1
- Lesebuch: S. 6-7
- Förder-/Forder-DVD-ROM: KV 1 Foe/Fo

### FÖRDERN

- Anregungen für die Klassenregeln auf kleinen Karten vorbereiten und sie an einem mit den Kindern vereinbarten Ort im Klassenzimmer auslegen (z. B. auf der Fensterbank)
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 1 Foe)

### FORDERN

- Regeln für die eigene Klasse auf ein Plakat schreiben lassen
- mit diesen Regeln ein Plakat gestalten lassen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 1 Fo)

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Sachunterricht/Fachunterricht: über Regeln in der Familie sprechen; eventuell Gemeinsamkeiten/Unterschiede zu den erarbeiteten Klassenregeln finden und benennen lassen



- Zu 2: einen eigenen Ich-Text nach dem Muster in Aufgabe 1 verfassen
- Zu 3: in einer Murmelrunde überlegen, wie der Ich-Text noch erweitert werden könnte; anschließend die Ideen verschriften; ggf. einen Rundgang durch die Klasse unternehmen, um so weitere Ideen zu erhalten
- Zu 4/5: den jeweils eigenen Ich-Text gestalten und in der Lerngruppe vorstellen; die einzelnen Texte ggf. im Klassenraum aushängen

## Differenzierende Weiterarbeit

- Lesebuch: S. 4-15

## FÖRDERN

- mit einer vorbereiteten Kopiervorlage, die die Kategorien eines Ich-Textes vorgibt, arbeiten, sodass langsame Schreiber/Schreiberinnen nur noch ihre Punkte zu dem Ich-Text ausfüllen müssen
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

## FORDERN

- sich gegenseitig Rätsel stellen, z.B. zu der Frage „Wer hat das Lieblingsfach Sport und arbeitet am liebsten mit ...?“
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Kompetenzen und Lerninhalte

### Texte verfassen

- Texte schreiben: nach Mustern schreiben (Ich-Text)
- Texte überarbeiten: einen Ich-Text für die Veröffentlichung aufbereiten und präsentieren

## Allgemeine Hinweise

In einem kompetenzorientierten Schreibunterricht sollten insgesamt vier Teilkompetenzen angebahnt werden. Die Zielsetzungskompetenz beinhaltet, warum und für wen jemand schreibt. In der inhaltlichen Kompetenz geht es eher darum, was jemand schreibt. Die Strukturierungskompetenz umfasst den Aufbau eines Textes. Die letzte Kompetenz ist die Formulierungskompetenz und meint, wie jemand einen Text formuliert und überarbeitet (vgl. FIX 2006, S. 26 ff.). Die Einbettung in einen konkreten Schreibanlass ist erforderlich, um die Motivation herzustellen, die nicht nur zum Schreiben, sondern auch zum Überarbeiten notwendig ist. Die unterschiedlich dominanten Funktionen der jeweiligen Textsorten (Ausdrucksfunktion: Erlebniserechnungen, Fantasiegeschichten; Darstellungsfunktion: Beschreibung, **Steckbrief**; Appellfunktion: Brief) ermöglichen bereits in der Planung, beim Schreiben und in der Überarbeitung das Einbeziehen der Leserperspektive. Kriterien können erarbeitet werden und anhand dieser kann der Text auch auf seine Wirkung hin überprüft werden.

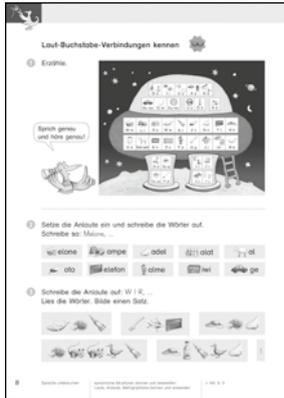
## Die Buchseite

### Idee zum Einstieg

- mit der Handpuppe Kari erzählen, was Kari in seiner Schulklasse gefallen hat; Bu dazu Fragen stellen lassen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: frei zu Karis Ich-Text erzählen und Vermutungen darüber, was Kari noch schreiben könnte, anstellen



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprache untersuchen

- sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Laute, Anlaute, Mehrgrapheme kennen und anwenden

### Allgemeine Hinweise

Diese und die folgenden Seiten wiederholen die wesentlichen Inhalte der ersten Klasse. Durchweg lauttreues Wortmaterial wird verwendet, um die Mitsprechstrategie zu üben und zu festigen. Anlautbilder bieten Kindern die Möglichkeit, sich den Laut, ausgehend von einem bekannten Begriff, zu erschließen. Die Auswahl der Bilder kann dabei nur exemplarisch sein, da Laute im Wort je nach Stellung und Buchstabenkombinationen unterschiedlich klingen können. Aus diesem Grund wurden die Anlautbilder bei *Karibu* sehr gezielt ausgewählt und stellen eine didaktische Reduktion der Graphem-Phonem-Korrespondenz dar.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- falls die Anlautufos Ende des ersten Schuljahres eingesammelt wurden, können diese nun wieder eingesetzt werden

### Idee zum Einstieg

- frei zu dem Anlautufo und zu den Erfahrungen und Übungen etc., die sie damit machen konnten, erzählen lassen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: frei zum Anlautufo erzählen und erläutern, was mit Bus Spruch „Sprich genau und höre genau!“ gemeint ist
- Zu 2: den jeweils passenden Anlaut finden und einsetzen und danach folgende Wörter aufschreiben: *Melone, Lampe, Nadel, Salat, Schal, Foto, Telefon, Palme, Kiwi, Auge*

- Zu 3: zunächst die Anlaute aufschreiben, um anschließend den Satz „Wir hören immer gut hin!“ zu bilden

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 5
- Kopiervorlagen: KV 11
- Lesebuch: S. 4-15

### FÖRDERN

- zunächst die Bilder des Anlautufos benennen lassen
- mit der *Karibu* Förder-/Forder-DVD-ROM 1 arbeiten (Übungen zum Anlautufo durchführen)
- mit den Lautgebärden arbeiten, um die Zuordnung der Anlaute zu den Bildern zu unterstützen
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

### FORDERN

- sich selbst einen Satz wie in Aufgabe 3 ausdenken, dann die Anlautbilder dazu aufmalen und einem Partner diesen Satz als Rätsel aufgeben
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Musik: Buchstabenlieder singen
- Kunst: Buchstabencollagen herstellen



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprache untersuchen

- sprachliche Strukturen kennen und anwenden: Silben schwingen und erkennen, Piloten markieren
- Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen

## Allgemeine Hinweise

In *Karibu* wird das „Rhythmische Syllabieren“ als Methode gewählt, um Sprachrhythmus, Artikulation und Lautwahrnehmung zu schulen, zu festigen bzw. bei den Kindern aufzubauen, die diese Fertigkeiten nur unzureichend entwickelt haben. Durch den Einbezug der Körpermotorik wird das Empfinden für die Silbenstruktur der deutschen Sprache ganzheitlich gefördert. Der so erfahrene Sprachrhythmus wurde für das Lesen- und Schreibenlernen nutzbar gemacht und stellt die Basis für den Schriftspracherwerb mit *Karibu* dar (s. *Karibu* Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer 1). Auch weiterhin sollte das „Rhythmische Syllabieren“ als permanentes Unterrichtsprinzip gelten.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- einige Tapeten- oder Papierrollen bereitstellen

### Ideen zum Einstieg

- Kari mit Bildkarten in seinem Beutel durch die Klasse gehen, die Kinder dann je eine Karte ziehen und das Wort (mit Bu) schwingen lassen
- anschließend frei über die Erfahrungen mit dem Schwingen und dem in Silben sprechen erzählen lassen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: die Aufgaben 2 bis 4 ausgehend von Bus Sprechblase „Jede Silbe hat einen Piloten.“ vorbereiten; dies kann anhand anderer Bildkarten initiiert werden (z. B. *Dose*, *Lawine*, *Mofa*); wichtig ist die deutliche Silbepause am Ende dieses Ablaufes, bevor die nächste Silbe geschwungen wird

- Zu 2-4: die Bearbeitung dieser Aufgaben in Partnerarbeit durchführen; dabei die Kinder sich genau beobachten und korrigieren lassen, z. B. wenn die Silbepause nicht eingehalten wurde; zunächst die Begriffe *Domino*, *Nase*, *Hose*, *Ufo*, *Melone*, *Sofa* und *Lama* schwingen; die Kinder anschließend auf einer großen Fläche Silbenbögen zeichnen und die Piloten notieren lassen; zuletzt die Wörter aufschreiben und mit Silbenbögen sowie durch Markieren der Piloten kontrollieren lassen
- Zu 5: die Strategie Schwingen – Schreiben – Silbenbögen setzen – Piloten markieren (Mitsprechstrategie) weiter üben und festigen
- Zu 6: ggf. leistungsstärkere Kinder das Wiederholte/Gelernte an komplexerem Bildmaterial (hier auch geschlossene Silben) anwenden lassen: z. B. *Praline*, *Elefant*, *Zitrone*, *Eichhörnchen*, *Regenwurm*, *Kinderwagen*, *Regenbogen*

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 6
- Kopiervorlagen: KV 4-11
- Lesebuch: S. 4-15

### FÖRDERN

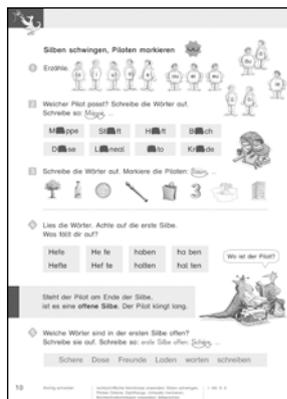
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- Kinder, die sprachrhythmische Probleme oder Schwierigkeiten mit der Körperkoordination haben, gezielt fördern: dazu den Bewegungsablauf in Übungssegmente zerlegen (isolierter Seitwärtsschritt, nur tiefes Schwingen mit den Armen, evtl. mit einem Gegenstand) und isoliert trainieren
- die pilotsprachliche Aussprache durch ein korrekatives Feedback und häufiges Sprechschwingen sichern: ein Mitsprechen im Chor beeinträchtigt die Hörwahrnehmung des Kindes und stützt die nötige Präzision in der Artikulation nur unzureichend

### FORDERN

- ein Paarspiel so herstellen, dass je ein Bild einer Karte, auf der Silbenbögen und Piloten schon aufgezeichnet sind, zugeordnet werden muss (ggf. dafür Bilder zur Verfügung stellen)
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Musik: Lieder zum Einsatz kommen lassen, die den Sprachrhythmus unterstützen



- Zu 3: die Strategie Schwingen – Schreiben – Silbenbögen setzen – Piloten markieren (Mitsprechstrategie) üben und festigen: *Baum, Öl, Euro, Flöte, Tüte, drei, Insel, Hochhaus*
- Zu 4: die Aufgabe an der Tafel vorbereiten, da dort in das Wortmaterial hineingearbeitet werden kann; durch Setzen der Silbenbögen und Markieren der Piloten erkennen lassen, dass der Pilot entweder am Ende der Silbe (offene Silbe) oder dass er nicht am Ende der Silbe (geschlossene Silbe s. SB, S. 12) steht
- Zu 5: die Wörter zunächst aufschreiben, um anschließend die Silbenbögen zu setzen und die Piloten zu markieren; auf diese Weise könnten alle Kinder die Aufgabe bearbeiten; leistungsstärkere Kinder schreiben die passenden Wörter sofort auf: *Schere, Dose, Laden, schreiben*

## Kompetenzen und Lerninhalte

### Richtig schreiben

- rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Silben schwingen, Piloten (Vokale, Diphthonge, Umlaute) markieren
- Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen

## Allgemeine Hinweise

Eine Silbe setzt sich zusammen aus einer Gruppe von Lauten; der Mund wird pro Silbe nur einmal geöffnet. Sie besteht aus einem konsonantischen Anfangsrand (Onset), einem vokalischen Silbenkern (Nukleus) und einem konsonantischen Endrand (Koda). Nukleus und Koda bilden zusammen den Reim.

Dies bedeutet, dass in jeder Silbe mindestens ein Vokal (oder Diphthong) vorkommt und eine Silbe anhand des Piloten identifiziert werden kann.

In der offenen Silbe wird der Vokal *e* in *Hefe* lang ausgesprochen, während das *e* in der geschlossenen Silbe von *Heffe* kurz ausgesprochen wird.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- zusätzliche Bildkarten für schnellere Kinder bereitlegen

### Ideen zum Einstieg

- ggf. die Piloten aus Klasse 1 (DIN A4) in den Stuhlkreis legen und die Kinder dazu frei erzählen lassen

### Arbeit mit der Buchseite\*

- Zu 1: zunächst in einer Murmelrunde zu den Piloten erzählen und dann Wörter mit diesen Buchstaben finden
- Zu 2: die Wörter mit Silbenbögen aufschreiben und anschließend die Piloten markieren: *Mappe, Stift, Heft, Buch/Bach/Bauch, Dose/Düse, Lineal, Auto, Kreide*

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 6
- Kopiervorlagen: KV 4-11
- Lesebuch: S. 4-15

### FÖRDERN

- mit den Lautgebärden arbeiten: das hilft bei Schwierigkeiten bei der Lautwahrnehmung; gerade bei der unterschiedlichen Lautqualität einzelner Vokale (*e* in *Hefe* vs. *e* in *Heft*) hat sich dieses Vorgehen bewährt
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

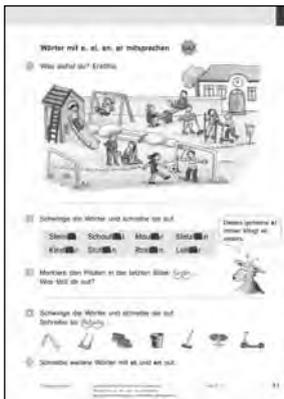
### FORDERN

- weitere Wörter mit offener oder auch nicht offener erster Silbe suchen lassen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Musik: das Lied *Drei Chinesen mit dem Kontrabass* singen und verklängen

\* Bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben kommen die Umlaute *ä* und *äu* nicht zum Einsatz, da sie nicht mitsprechbar (lauttreu) sind. Das *ie* wird dann im zweiten Kapitel thematisiert.



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Richtig schreiben

- rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit *-e, -el, -en, -er* schreiben
- Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen

## Allgemeine Hinweise

Der überwiegende Anteil der deutschen Wörter ist zweisilbig und folgt einem trochäischen Muster, wobei die erste Silbe betont und die zweite Silbe unbetont ist. Der Vokal in der unbetonten Silbe ist ein Reduktionsvokal, der auch als „Schwa“ bezeichnet und in der IPA als [ə] oder [ɪ] gekennzeichnet wird (kindgerecht heißt dieser Laut das „gemeine e“). Verschriftet wird die Reduktionssilbe immer mit den Morphemen *-e, -er, -es, -en, -em, -el* wie z. B. in den Wörtern *Rose, Maler, rotes, rufen, Atem, Esel*.

Kinder müssen im Unterrichtsgespräch an die unterschiedliche Lautqualität von [e:] und [ɪ] in der Aussprache herangeführt werden müssen. Dabei sollte jedoch auf die Begriffe „langer“ oder „kurzer“ Vokal verzichtet werden, da selbst in höheren Klassen viele Kinder noch Schwierigkeiten mit der Unterscheidung haben.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- zusätzliche Bildkarten bereitlegen

### Ideen zum Einstieg

- die Illustration auf S. 11 oben mittels einer Folie präsentieren
- die Kinder frei erzählen, anschließend die einzelnen Bilder benennen und an der Tafel sammeln lassen (ggf. anhand dieser Wörtersammlung bereits Aufgabe 2 vorbereiten)

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: zu dem Bild erzählen und die Wörter mit *-e, -el, -en* und *-er* finden

- Zu 2/3: die Wörter schwingen und aufschreiben; beim Markieren der Piloten entdecken, dass in der zweiten Silbe immer ein *e* steht; im Anschluss Karis Sprechblase thematisieren; Wörter sammeln, in denen das *e* mal so, mal so klingt
- Zu 4: die Schreibweise von Wörtern mit *-e, -el, -en* und *-er* weiter üben und festigen: *Rutsche, Schaukel, Tore, Eimer, Besen, Blumen, Roller*
- Zu 5: weitere Wörter mit *-el* und *-en* finden und schreiben

### Differenzierende Weiterarbeit

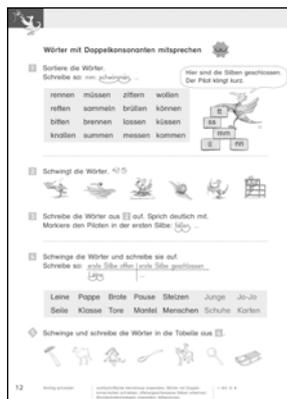
- Arbeitsheft: S. 7
- Kopiervorlagen: KV 2, KV 4-11
- Lesebuch: S. 4-15

## FÖRDERN

- auf akustischer Ebene vergrößerte Bildkarten präsentieren; die Kinder anhand dieser Bildkarten herausfinden lassen, welche Wörter „hinten“ genauso klingen wie bei [le: s·n] (z. B. *Besen, Rasen, Rosen*) oder bei [ru: f·n] (z. B. *Reifen, Ofen, schlafen, laufen*)
- Wörter mit *-e, -el, -en* und *-er* wiederholt besprechen und ständig üben: die Kinder so im Lesen der Wörter mit geschlossenen Silben und damit im sinnerfassenden Lesen sicherer werden lassen; auf diese Weise die Stufe des gedehnt verschleifenden Lesens und der Skelettschreibung schneller verlassen
- mit Silbenteppichen mit Reduktionssilben arbeiten: die Kinder reihen- und spaltenweise bzw. diagonal möglichst schnell lesen lassen; eine Wörtersammlung mit den Morphemen in der Reduktionssilbe nutzen: den Kindern immer wieder die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Schreibprodukte mithilfe dieser Wörtersammlung zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

## FORDERN

- Plakate, auf denen zweisilbige Wörter für den Reim in der Reduktionssilbe z. B. *-len, -sen, -fen, -sel, -ser* gesammelt werden, erstellen lassen: dadurch eine Wörtersammlung mit den Morphemen in der Reduktionssilbe entstehen lassen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Richtig schreiben

- rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit Doppelkonsonanten schreiben, offene/geschlossene Silben erkennen
- Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen

## Allgemeine Hinweise

In der Sprachwissenschaft wird ein Konsonant, welcher im Endrand der einen Silbe und im Anfangsrand der nachfolgenden Silbe eines Wortes steht, als Silbengelenk bezeichnet. In der phonologischen Wortform *Tasse* zum Beispiel ist das [s] ambisilbisch, es gehört zu beiden Silben und kann nicht eindeutig zugeordnet werden. EISENBERG vertritt die folgende Theorie: „Ein Doppelkonsonantengraphem erscheint immer dann, wenn im phonologischen Wort ein ambisilbischer Konsonant (Silbengelenk) auftritt. Verdoppelt wird das Graphem, das dem ambisilbischen Konsonanten phonographisch entspricht.“ (EISENBERG 2006) Die Silbengrenze in der geschriebenen Wortform verläuft demnach zwischen den Doppelkonsonanten.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- für eine eventuelle Tafelarbeit Wortkarten anfertigen
- alternativ handschriftlich ein Tafelbild entsprechend der Aufgabe 1 vorbereiten

### Ideen zum Einstieg

- gemeinsam mit den Kindern Wörter, die alle einen Doppelkonsonanten beinhalten, schwingen
- danach fragen (Lehrkraft), was all diese Wörter gemeinsam haben; entdecken lassen, dass es jeweils die Doppelkonsonanten sind

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: das Wortmaterial an der Tafel schriftlich vorbereiten und dort bearbeiten (Piloten markieren,

- Silbenbögen setzen); Bus Sprechblase thematisieren und begründen, warum diese Silben nicht offen sind; dabei einige Wörter nochmals gemeinsam – unter besonderer Beachtung einer langen Silbepause – schwingen; durch dieses Vorgehen die Bearbeitung der folgenden Aufgaben entlasten
- Zu 2/3: die Wörter in Partnerarbeit schwingen und aufschreiben
- Zu 4: das Gelernte von S. 10 auf dieser Seite anwenden; mithilfe von Silbenbögen und Markieren des Piloten in der ersten Silbe Wörter mit offener erster Silbe und geschlossener erster Silbe unterscheiden
- Zu 5: die Unterscheidung am gesprochenen Wort vornehmen; die Wörter in die Tabelle aus Aufgabe 4 eintragen

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 8
- Kopiervorlagen: KV 3-11
- Lesebuch: S. 4-15
- Förder-/Forder-DVD-ROM: KV 3 Foe/Fo

### FÖRDERN

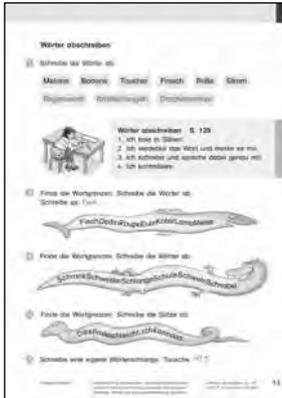
- Memo-Spiele durchführen: mit Bild-/Wort-Paaren, Wort-/Lückewort-Paaren, Wort-/Wort-Paaren oder phänomenbezogenen Pärchen als Wort-/Wort-Karten arbeiten, z. B. *lll = lila + Wale, ll/ll = Welle + fallen, ss/ss = Messer/Wasser*
- Zuordnungsschachteln zu der Frage „einfach oder doppelt?“ mit Bildkarten, Bild-/Wortkarten/Lückewortkarten zusammenstellen
- häufig laut und korrekt mit Silbenbögen lesen lassen, um die Rechtschreibsicherheit bei Doppelkonsonanten zu stützen
- das rhythmische Syllabieren üben
- als Sprechvorbild dienen
- durch das rhythmisch-silbierende Sprechschwingen, mit Einhaltung einer deutlichen Sprechpause und gleichzeitigem Innehalten der Armbewegung, die Konsonantendoppelung im gesprochenen Wort hörbar machen
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 3 Foe)

### FORDERN

- in Partnerarbeit weitere Wörter mit Doppelkonsonanten suchen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 3 Fo)

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Kunst: Bilder zu Doppelkonsonanten tuschen und anschließend mit Wachsmalstiften überschreiben; z.B. das Bild einer Tasse tuschen, anschließend ss auf die Tasse schreiben



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Richtig schreiben

- Arbeitstechniken kennenlernen: Abschreibtechnik nutzen
- rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wortgrenzen erkennen, Wörter mit Konsonantenhäufung schreiben

## Allgemeine Hinweise

Die Methode des Abschreibens wird fast täglich von Kindern verlangt, schon alleine das Abschreiben der Hausaufgaben ist ein Beispiel. Oft wird das Beherrschen dieser Kompetenz vorausgesetzt. Schaut man allerdings Kindern, die keinerlei Übung darin haben, beim Abschreiben zu, wird man feststellen, dass einige dazu neigen, Buchstabe für Buchstabe abzumalen.

## Die Buchseite

### Ideen zum Einstieg

- über den Methodenkasten die Kinder an diese Technik erinnern
- sie diese Technik, bevor der Kasten gelesen wird, mit eigenen Worten verbalisieren lassen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: die Wörter mithilfe der Arbeitstechnik aufschreiben; dabei sollte die Lehrkraft darauf achten, dass nicht Buchstabe für Buchstabe abgemalt wird
- Zu 2: die Wortgrenzen finden und die Wörter aufschreiben
- Zu 3: Mehrgrapheme und Konsonantenhäufungen gegeneinander abgrenzen und aufschreiben
- Zu 4: die Wortgrenzen finden und danach die beiden kurzen Sätze aufschreiben
- Zu 5: eine eigene Wörter- oder auch Satzschlange schreiben und mit einem Partner tauschen

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 9
- Kopiervorlagen: KV 4-11
- Lesebuch: S. 4-15

### FÖRDERN

- die Wortschlangen zunächst gemeinsam lesen (z. B. mit einem Partnerkind)
- mit einer Abdeckkarte arbeiten, um das Lesen zu erleichtern
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

### FORDERN

- die Seite selbstständig bearbeiten
- den Kindern Schlangen gegeben, in denen alle Wörter in Großbuchstaben geschrieben sind
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Kunst: unterschiedliche Wesen tuschen und Wörter mit Wachsmaler hineinschreiben



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprechen und zuhören

- zu anderen sprechen: informieren
- verstehend zuhören: über Interessen (Sport) sprechen
- szenisch spielen: etwas pantomimisch darstellen

## Allgemeine Hinweise

Auf dieser Seite werden die Kinder anhand von Bildern, die ihrer Lebenswelt und ihren Interessen entsprechen, dazu angeregt, von eigenen sportlichen Aktivitäten zu erzählen. Gleichzeitig werden sie in diesem Zuge langsam an den Sprechanlass bzw. das Sprechziel des Informierens herangeführt. Zudem sollen die Kinder aber auch lernen, ihre mündlichen Äußerungen durch Begründungen zu stützen.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- sich vorab im Ort/in der Umgebung über sportliche Betätigungsmöglichkeiten bzw. Sportvereine informieren
- ggf. Informationsmaterial zu einzelnen Sportarten und/oder bekannten Sportlern zusammenstellen und bereithalten

### Idee zum Einstieg

- ein aktuelles regionales bzw. überregionales Sportereignis als Anlass nehmen, um ein Unterrichtsgespräch über Sport zu initiieren; anschließend die Kinder berichten lassen, welche Sportarten sie kennen bzw. selbst betreiben und bereithalten

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: angeregt durch die Bilder und die Informationen in den Sprechblasen das eigene Vorwissen aktivieren und zu den dargestellten, aber auch zu anderen Sportarten erzählen/berichten

- Zu 2: sich eine Meinung bilden, sie vertreten und begründen, dabei die erarbeiteten Gesprächsregeln beachten
- Zu 3: eine charakteristische Bewegung zu einer gewählten Sportart auswählen, sie pantomimisch darstellen und erraten lassen
- Zu 4: einem Partnerkind vom eigenen Lieblingssport berichten, dafür Informationen aus verschiedenen Medien (z.B. Lexika, Kinderseiten im Internet, Sportzeitschriften, Vereinsnachrichten) auswählen und nutzen; die Fragewörter auf Karis Schild als Strukturierungshilfe verwenden

### Differenzierende Weiterarbeit

- Lesebuch: S. 22/23, S. 26/27

## FÖRDERN

- mit einem leistungsstarken Kind gemeinsam in die Partnerarbeit gehen
- für die Bearbeitung von Aufgabe 2 einige Satzmuster vorgeben (Lehrkraft), z. B. „Ich finde ... gut, weil ...“

## FORDERN

- Bilder, Prospekte, Zeitungsartikel sammeln und damit ein Plakat zu bestimmten Sportarten gestalten
- eine Umfrage durchführen, welche Sportarten in der Klasse/Schule betrieben werden
- Regeln zu einer Sportart aufschreiben
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Fächerübergreifendes Arbeiten

- Kunst: ein Bild zu einer beliebigen Sportart oder zu einem beliebigen Sportereignis malen

## Literaturtipps

- Lexikon für Kids: Sport. Dorling Kindersley 2012.
- Barth, K./Jacobs, K.: Ich lerne Leichtathletik. Laufen – Springen – Werfen. Meyer & Meyer 2015.

## Internettipps

- Bewegte Schule. Gesunde Schule Niedersachsen Online. Abrufbar unter: ><http://www.bewegte-schule.de/das-projekt-bewegte-schule/projektidee.php>< [zuletzt abgerufen am 26.04.2016].



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprechen und zuhören

- Gespräche führen: über die Funktion schriftlicher Mitteilungen (z. B. Einkaufszettel) sprechen
- szenisch spielen: sich in eine Situation hineinversetzen

## Allgemeine Hinweise

Die Lebenswelt der Kinder ist eine mündliche. Durch den direkten Vergleich mündlicher und schriftlicher Mitteilungen erarbeiten die Kinder die Vor- und Nachteile der jeweiligen Kommunikation. Das spontane Rollenspiel knüpft an den unmittelbaren Erfahrungsbereich der Kinder an. Die Rahmensituation wird erschlossen und im Spielverlauf ausgestaltet. Dabei steht das Ausprobieren und das Nachempfinden bzw. das vorausschauende Bearbeiten von Alltagssituationen oder Probleme im Mittelpunkt.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- die Zubereitung der Fruchtspieße (s. S. 17, Aufgabe 4) rechtzeitig in der Klasse ankündigen und planen, ggf. eine Info an die Eltern schreiben, die Kinder auf einem Merkzettel notieren lassen, was sie dafür mitbringen sollen

### Ideen zum Einstieg

- „Die Geschichte von den Rosinenbrötchen“ von Ursula Wölfel (s. u.) vorlesen; anschließend Fragen zum Inhalt („Was hat das Kind gekauft?“ „Was sollte es kaufen?“ „Wie könnte es passiert sein?“ „Wie haben die Eltern reagiert?“) beantworten und mögliche Ursachen für die Verwechslung aufstellen lassen
- die Kinder berichten lassen, ob sie schon einmal an einem „Mitbring-Buffer“ teilgenommen haben und wie es organisiert wird

## Die Geschichte von den Rosinenbrötchen (Ursula Wölfel)

Einmal hat der Vater zum Kind gesagt: „Bitte, lauf doch schnell für mich zur Post und kauf mir dreißig Briefmarken.“ Und die Mutter hat gesagt: „Auf dem Rückweg kannst du beim Bäcker drei Rosinenbrötchen holen.“ Das Kind ist mit dem Geld fortgegangen. Es war gar nicht weit bis zur Post. Aber die anderen Kinder haben auf der Straße gespielt und das Kind hat ihnen zugesehen und ein bisschen mitgespielt. Dann ist es zur Post gelaufen. Es hat drei Briefmarken gekauft und dann hat es beim Bäcker dreißig Rosinenbrötchen geholt, zwei große Tüten voll, das Kind konnte sie kaum schleppen. Der Vater hat gelacht und gerufen: „Jetzt muss ich Rosinenbrötchen auf meine Briefe kleben!“ Und die Mutter hat auch gelacht und schnell Kakao gekocht und sie haben Rosinenbrötchen gegessen, bis sie Bauchweh hatten.

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: die Illustration genau betrachten; zum Bild erzählen; Vermutungen zu Ort/Anlass der dargestellten Situation anstellen; ggf. auf das Plakat an der Pinnwand verweisen und den Begriff „Mitbring-Buffer“ klären (Lehrkraft)
- Zu 2: die Szene im Rollenspiel nachspielen; das Verhalten der Jungen genau beschreiben und vergleichen; mögliche Folgen für das unterschiedliche Verhalten von Mario und Kiano erraten
- Zu 3: das Verhalten von Mario und Kiano beschreiben; den Zusammenhang mit der Situation in der Sporthalle herstellen
- Zu 4: das Problem erkennen und benennen
- Zu 5: einen Einkaufszettel für Mario schreiben

### Differenzierende Weiterarbeit

- Lesebuch: S. 18/19, S. 24/25

### FÖRDERN

- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten

### FORDERN

- einen Einkaufszettel zu anderen Rezepten schreiben
- die Geschichte zum Einstieg einem leseschwächeren Kind vorlesen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Literaturtipps

- Wölfel, U.: Von Nachtenten und Puddingkatzen. 28 Lachgeschichten, 27 Suppengeschichten. Carlsen 2013.



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Texte verfassen

- Texte planen/schreiben: auf eine Reihenfolge achten, Handlungsabläufe erkennen (Vorgangsbeschreibung)
- Texte schreiben: nach Mustern schreiben (Einkaufszettel)

### Allgemeine Hinweise

Die Auseinandersetzung mit Inhalten wird für Kinder durch den Einsatz von Bildern und den Zugang über Bilder erleichtert. Wichtig ist es für viele, dass sie den Prozess des Schreibens nicht etwa als einen abstrakten Vorgang kennenlernen, sondern dass ihnen konkrete Verwendungszusammenhänge an die Hand gegeben werden. So lernen sie das Schreiben sowie den Nutzen von Texten unter anderem als Aufbewahrung von Informationen kennen. Mit der Vorgangsbeschreibung zur Zubereitung eines Früchtequarks wird hier der Teilprozess des Textes Planens initiiert.

### Die Buchseite

#### Organisatorisches

- Kochbücher und Rezeptsammlungen für Kinder mitbringen (lassen)
- ggf. Zutaten und Geräte zur Zubereitung des Früchtequarks mitbringen
- mögliche Satzanfänge für Vorgangsbeschreibungen auf Papierstreifen/Plakat schreiben (lassen) und anschließend im Klassenraum aushängen

#### Ideen zum Einstieg

- Zutaten und Geräte zur Zubereitung des Früchtequarks auf einen Tisch im Sitzkreis legen, Vermutungen über den Unterrichtsinhalt anstellen lassen
- die sechs Bilder in Aufgabe 1 projizieren und vorab in eine richtige Reihenfolge bringen lassen
- ein Unterrichtsgespräch über die Erfahrungen der Kinder beim Kochen bzw. Zubereiten von Gerichten initiieren und führen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: die Zubereitung des Früchtequarks in richtiger Reihenfolge beschreiben; zur Vorentlastung des Textverständnisses der weiteren Aufgaben auf die Verwendung der folgenden Begriffe achten: *Zutaten* (1 Becher = 500 g Quark, 1 Glas = 200 ml Milch), *Schüssel*, *Rührlöffel* und *Fruchtstücke*
- Zu 2: die Sätze lesen; auf Papierstreifen schreiben; die logische Reihenfolge der Satzanfänge beachten
- Zu 3: die Satzstreifen in richtiger Reihenfolge ordnen
- Zu 4: in Partnerarbeit die gelegte Reihenfolge vergleichen (evtl. ein Lösungsblatt bei Unstimmigkeiten verdeckt aushängen) und geordnet aufkleben
- Zu 5: einen Einkaufszettel für den Früchtequark schreiben; darauf achten, dass einzelne Zutaten mit Mengenangaben stichpunktartig untereinander aufgeschrieben werden; evtl. ein Muster vorgeben

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 10
- Kopiervorlagen: KV 12
- Lesebuch: S. 18/19, S. 24/25
- Förder-/Forder-DVD-ROM: KV 12 Fo

### FÖRDERN

- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- eine Kopie der Bilder aus Nr. 1 herstellen und zerschneiden (Lehrkraft); in der richtigen Reihenfolge aufkleben (ohne Schreiben zu Nr. 2) lassen

### FORDERN

- einem leistungsschwächeren Kind Satzstreifen vorlesen und ihm bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein
- einen Einkaufszettel für weitere Rezepte schreiben
- einen Früchtequark in Gruppenarbeit herstellen
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 12 Fo)

### Fächerübergreifendes Arbeiten

- Sachunterricht: über „gesunde Ernährung“ sprechen

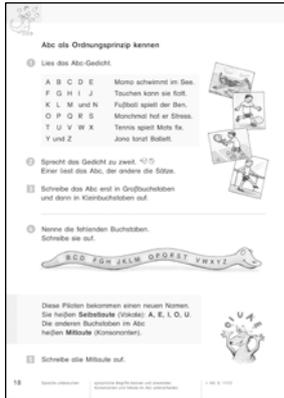
### Literaturtipps

- Weitzel, W.: Willi kocht. Kinderleichte Rezepte für Groß und Klein. Südwest, 3. Aufl., 2012.
- Die Maus: Gesunde Snacks. Mit Ideen für Schulbrote. Schwager & Steinlein 2013.

### Internettipps

- Bachmann, B./Müller, S. R.: Kinder-Küche. Viele leckere Rezepte von Kindern. In: Die Blinde Kuh. Erste deutschsprachige Suchmaschine für Kinder. Abrufbar unter: ><http://www.blinde-kuh.de/kueche/rezepte.html>< [zuletzt abgerufen am 26.04.2016].





## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprache untersuchen

- grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden: Konsonanten und Vokale im Abc unterscheiden

## Allgemeine Hinweise

Als Rechtschreibstrategie für das Schreiben von Merkwörtern lernen die Kinder das Nachschlagen in einer Wörterliste/einem Wörterbuch kennen. Da diese alphabetisch geordnet sind, ist das Beherrschen der richtigen Reihenfolge im Abc Voraussetzung, um ein Wort schnell zu finden.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- für Ordnungs- und Sortierspiele die Buchstaben des Alphabets einzeln ausdrucken, evtl. laminieren und magnetisieren
- ein Poster mit den großen und kleinen Buchstaben des Alphabets im Klassenraum aufhängen
- Buchstabennudeln besorgen

### Idee zum Einstieg

- ein Abc-Lied singen (s. u.) oder von einer Audio-Version abspielen

**Abc-Lied** (nach der Melodie „Morgen kommt der Weihnachtsmann“)

ABCDEFG  
HIJKLMN OP  
QRSTU VW  
XYZ Juchhe!  
Das ist das ganze ABC.

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: ein Abc-Gedicht lesen; ggf. vorher vortragen (Lehrkraft)
- Zu 2: das Gedicht in Partnerarbeit lesen, auf die

richtige Aussprache der Buchstabennamen achten; anschließend Rollen tauschen

- Zu 3: das Abc aufschreiben
- Zu 4: Buchstabenkarten ohne die Vokale austeilen (Lehrkraft); Kinder stellen sich im Halbkreis in der Reihenfolge des Abc auf und nennen die fehlenden Buchstaben; den Merksatz lesen; danach die Begriffe *Selbstlaute* und *Mitlaute* erklären; die fehlenden Vokale aufschreiben
- Zu 5: alle Konsonanten aufschreiben

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 11/12
- Kopiervorlagen: KV 13-15
- Lesebuch: S. 16-27
- Förder-/Forder-DVD-ROM: KV 15 Foe/Fo

## FÖRDERN

- das Alphabet als Streifen auf Tische kleben
- Sortierübungen mit einer Buchstabennudel oder laminierten Buchstabenkarten durchführen lassen
- das Abc in der richtigen Reihenfolge stempeln
- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- mit differenziertem Material an Stationen arbeiten
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 15 Foe)

## FORDERN

- ein Abc-Gedicht auswendig lernen
- eigene Abc-Gedichte schreiben
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 15 Fo)

## Fächerübergreifendes Arbeiten

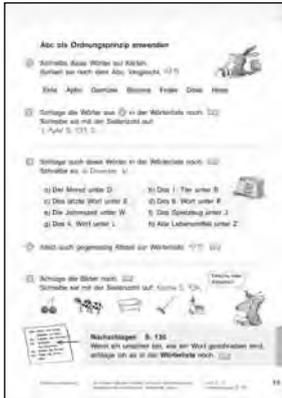
- Kunst: Buchstabenbilder/-collagen basteln
- Musik: Abc-Lieder singen (z. B. *ABC, die Katze lief im Schnee*)
- Sport: einen Buchstaben-Parcours nach dem Abc nachlaufen/hüpfen

## Literaturtipps

- Berner, R. S.: *ABC, die Katze lief im Schnee*. Hanser, 6. Aufl., 2005.
- Maar, P.: *Das Tier-ABC*. Mit 16 Seiten Leserätseln und -spielen. Oetinger 2014.

## Musiktipps

- Notenblatt zum Lied *ABC, die Katze lief im Schnee*. Abrufbar unter: [http://www.lieder-archiv.de/drucken/a\\_b\\_c\\_die\\_katze\\_lief\\_im\\_schnee-notenblatt\\_100054.html](http://www.lieder-archiv.de/drucken/a_b_c_die_katze_lief_im_schnee-notenblatt_100054.html) [zuletzt abgerufen am 26.04.2016].
- Abc- und Buchstabenlieder. Abrufbar unter: [http://www.kidsweb.de/abc\\_spezial/abc\\_lieder.html](http://www.kidsweb.de/abc_spezial/abc_lieder.html) [zuletzt abgerufen am 26.04.2016].



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Sprache untersuchen

- an Wörtern arbeiten: Wörter nach dem Alphabet ordnen
- Arbeitstechniken kennenlernen: Wörterliste nutzen

### Allgemeine Hinweise

Als Vorbereitung zur Arbeit mit dem Wörterbuch arbeiten die Kinder in *Karibu* zunächst mit der Wörterliste (ab S. 131 im Sprachbuch) des Sprachbuches, da hier die Anzahl der Wörter deutlich geringer ist und die Kinder die gesuchten Wörter schneller auffinden.

### Die Buchseite

#### Organisatorisches

- einige Wortkarten mit den Namen von Kindern aus der Klasse herstellen; dabei darauf achten, dass sich die Anfangsbuchstaben unterscheiden

#### Ideen zum Einstieg

- die vorbereiteten Namenskarten den entsprechenden Kindern an die Hand geben und vor der Klasse stehend ordnen lassen; anschließend die Wortkarten geordnet untereinander an die Tafel heften, den Anfangsbuchstaben markieren lassen
- das Abc langsam aufsagen lassen; die vorne stehenden Kinder zeigen, sobald der Anfangsbuchstabe genannt wurde, zur Kontrolle auf ihre Namenskarte
- ggf. ein weiteres Beispiel mit anderen Namen (Nomen) durchspielen

#### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: die Wörter einzeln auf Kärtchen schreiben, ggf. den Anfangsbuchstaben farbig markieren und nach dem Alphabet sortieren; die Reihenfolge in Partnerarbeit kontrollieren; Wörter in Vorbereitung auf Aufgabe 2 untereinander ins Heft schreiben lassen

- Zu 2: die Wörterliste im Anhang gemeinsam aufschlagen und ihren Aufbau besprechen; die ersten beiden Wörter (*Apfel, Banane*) aus Aufgabe 1 an die Tafel schreiben, sie in der Wörterliste aufsuchen und die Seitenzahl wie im Beispiel notieren; dabei auch den Begriff *Spalte* klären; restliche Wörter in Einzelarbeit beenden lassen
- Zu 3: Wörter aus der Wörterliste suchen und aufschreiben
- Zu 4: in Partnerarbeit eigene Rätsel zur Wörterliste erfinden
- Zu 5: vorab den Sinn der Arbeitstechnik *Nachschlagen* anhand des Bildes und des Regelkastens besprechen: Wörter deutlich sprechen, den jeweiligen Anfangsbuchstaben in der Wörterliste aufschlagen und Bildwörter suchen; die Bildwörter am Ende mit Seitenzahlen aufschreiben

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 11/12
- Kopiervorlagen: KV 13-15
- Lesebuch: S. 16-27
- Förder-/Forder-DVD-ROM: KV 15 Foe/Fo

### FÖRDERN

- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- die Anzahl der Wörter zum Sortieren bzw. Nachschlagen reduzieren (Lehrkraft)
- nur Wörter nachschlagen lassen, die direkt unter dem jeweiligen Anfangsbuchstaben stehen
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 15 Foe)

### FORDERN

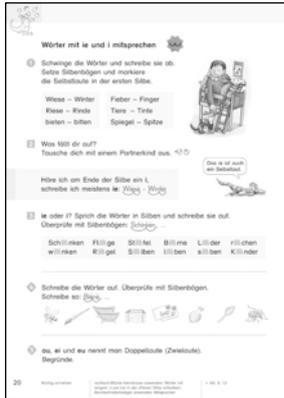
- im Rahmen eines Wettspiels Wörter nachschlagen
- eigene Rätsel zur Wörterliste erfinden und aufschreiben; eine Rätselkartei anlegen
- schwierige Wörter aus der Wörterliste oder dem Wörterbuch nachschlagen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 15 Fo)

### Fächerübergreifendes Arbeiten

- Sport: im Rahmen von Bewegungsspielen in der Turnhalle/auf dem Schulhof Wörter sortieren

### Literaturtipps

- Unser Wortschatz. Wörterbuch mit CD-ROM. Westermann 2006.
- Wörterbuch für die Grundschule. Westermann 2002.



qualität des *i*-Lautes eingehen und die Wörter schreiben lassen

### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: Gegensatzpaare schwingen und schreiben, Silbenbögen setzen und Vokale in der ersten Silbe markieren
- Zu 2: die eigenen „Entdeckungen“ in der Partnerarbeit austauschen; den Merksatz im Regelkasten lesen und anhand der Beispielwörter besprechen
- Zu 3: Wörter rhythmisch syllabieren und schreiben; mithilfe von Silbenbögen ihre Schreibung überprüfen
- Zu 4: ein Bildwörterdiktat schreiben; wie im Beispiel überprüfen; ggf. zur Übung Wörter in der Wörterliste nachschlagen
- Zu 6: anhand der Begriffsbezeichnung *Doppellaut* eine Vermutung über seine Bedeutung aufstellen

## Kompetenzen und Lerninhalte

### Richtig schreiben

- rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit langem *i*-Laut (*ie*) in der offenen Silbe schreiben
- Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen

### Allgemeine Hinweise

Wörter mit einem langen *i*-Laut in der offenen Silbe gehören für REUTER-LIEHR zu den Mitsprechwörtern und werden meistens mit *ie* verschriftet. *Karibu* verzichtet darauf, die *ie*-Schreibung allein über den lautlichen Aspekt zu begründen, da vielen Kindern die Unterscheidung zwischen dem langen und dem kurzen Vokal schwer fällt. Dies gilt ganz besonders auch für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache. Wörter mit einem langen *i*-Laut in der geschlossenen Silbe sind regelhafte Abweichungen von dieser besonderen Mitsprechstrategie und in vielen Fällen durch die Strategie des Weiterschwingens ableitbar (*Tier – Tiere, spielt – spielen, lustig – lustige*). Abweichungen vom Regelhaften in Wörtern wie *Kino, Tiger* oder *Apfelsine* müssen gespeichert werden und werden in *Karibu* deshalb erst zu einem späteren Zeitpunkt thematisiert.

## Die Buchseite

### Organisatorisches

- Bildwörterkarten mit *ie* und *i* herstellen
- Wortkarten mit den Wörtern *siegen, singen, Biene, Brille, Wiege, Wippe, biegen* und *bringen* (s. KV 16) herstellen

### Ideen zum Einstieg

- die vorbereiteten Wortkarten (s. *Organisatorisches*) an die Tafel hängen; eine Tabelle mit zwei Spalten und ohne Spaltenüberschrift anzeichnen und Wortkarten zuordnen lassen; mögliche Ordnungskriterien suchen lassen und besprechen; ggf. als Impuls Vokale in der ersten Silbe markieren
- Bildwörterkarten mit *ie* und *i* an die Tafel hängen; Wörter rhythmisch syllabieren; ggf. auf die Laut-

### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 13
- Kopiervorlagen: KV 16
- Lesebuch: S. 16-27
- Förder-/Forder-DVD-ROM: KV 16 Foe/Fo

### FÖRDERN

- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- die Anzahl der Wörtern aus Aufgabe 3 und 4 reduzieren (Lehrkraft)
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 16 Foe)

### FORDERN

- Sätze mit möglichst vielen *ie*-Wörtern schreiben
- die unterschiedliche klangliche Qualität von *ie* und *i* vergleichen
- weitere Wörter mit *i* und *ie* finden
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 16 Fo)
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein



## Kompetenzen und Lerninhalte

### Richtig schreiben

- rechtschriftliche Kenntnisse anwenden: Wörter mit  $s/\beta$  schreiben
- Rechtschreibstrategien anwenden: Mitsprechen
- Arbeitstechniken kennenlernen: mit dem Schleichdiktat arbeiten

### Allgemeine Hinweise

Im Rahmen der Mitsprechstrategie lernen die Kinder auf dieser Seite die akustische und sprechmotorische Unterscheidung zwischen dem stimmlosen  $\beta$  zu Beginn einer Silbe und dem stimmhaften  $s$ . Um das  $\beta$  differenzieren zu können, ist eine deutliche, teils übertriebene Artikulation des zischenden Lautes zu Beginn der Silbe hilfreich. Dies geschieht sinnbildlich mithilfe der Abbildung einer Schlange, während das stimmhafte  $s$  am Silbenanfang mit dem Summen einer Biene verglichen wird. Bewusst verzichtet wird hier auf die Rechtschreibregel, dass der  $s$ -Laut nach einem Langvokal, einem Zwiellaut oder einem Umlaut als  $\beta$  verschrieben wird.

### Die Buchseite

#### Organisatorisches

- ggf. *Schlange* und *Biene* als Bildkarten und *große* und *Dose* als Wortkarten herstellen und bereithalten
- ein Schleichdiktat (mit den Sätzen aus Aufgabe 1) als Arbeitsblatt in großer Schrift und mit doppeltem Wortabstand vorbereiten und kopieren

#### Ideen zum Einstieg

- die Wörter *Dose* und *große* anschreiben; sie vergleichen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen lassen; zur akustischen Differenzierung des  $s$ -Lautes folgenden Versuch durchführen: Zeige- und Mittelfinger neben den Kehlkopf legen, zunächst das Bienen- $s$ , dann das Schlangen- $s$  lang anhaltend sprechen (beim Bienen- $s$  von *Dose*

schwingen die Stimmbänder mit, beim  $\beta$  von *große* nicht)

- ggf. ein weiteres Beispiel oder Karis Sprechblasen auf S. 21 lesen lassen

#### Arbeit mit der Buchseite

- Zu 1: die Sätze still lesen; anschließend den Inhalt von Karis Sprechblasen besprechen; ggf. an weiteren Wörtern aus den Sätzen belegen
- Zu 2: Wörter mit  $\beta$  und  $s$  wie im Beispiel in einer Tabelle ordnen; ggf. die schwierige Mitsprechstelle grün markieren
- Zu 3: mit dem Bilddiktat arbeiten; in Partnerarbeit und/oder mit der Wörterliste vergleichen
- Zu 4: das Schleichdiktat als Arbeitstechnik einführen; dazu die Sätze aus Aufgabe 1 auf eine Folie kopieren und – für alle Kinder sichtbar – die einzelnen Schritte gemeinsam am ersten Satz vor-machen; die restlichen Sätze in Einzelarbeit erarbeiten lassen

#### Differenzierende Weiterarbeit

- Arbeitsheft: S. 13
- Kopiervorlagen: KV 17
- Lesebuch: S. 16-27
- Förder-/Forder-DVD-ROM: KV 17 Foe

#### FÖRDERN

- mit einem Partnerkind gemeinsam arbeiten
- zur Verstärkung der Wahrnehmung den Versuch (s. *Idee zum Einstieg*) durchführen
- die Wörter aus Aufgabe 3 in der Wörterliste suchen und abschreiben
- die Anzahl der Sätze im Schleichdiktat reduzieren (Lehrkraft); ggf. weiter nach unten differenzieren und nur Wörter vorgeben
- mit der Kopiervorlage arbeiten (s. KV 17 Foe)

#### FORDERN

- die Tabelle aus Aufgabe 2 mit eigenen Wörtern ergänzen
- Reimwörterpaare mit  $\beta$  aufschreiben
- den Zusammenhang zwischen der  $\beta$ -Schreibung und dem Langvokal untersuchen und anhand von Beispielwörtern belegen lassen
- zur akustischen Differenzierung beliebige Wörter mit  $s$  oder  $\beta$  am Silbenanfang vorsprechen (nicht am Ende einer Silbe oder eines Wortes, da der  $s$ -Laut dann immer stimmlos ist und wie das Zischen einer Schlange klingt, wie z. B. in *Haus*, *Kiste*); die Kinder bestimmen, ob es sich um Biene (Bienen- $s$ ) oder Schlange (Schlangen- $s$ ) handelt und auf das entsprechende Bild zeigen
- einem leistungsschwächeren Kind bei der Bearbeitung der Aufgaben behilflich sein

## Klassenregeln aufschreiben

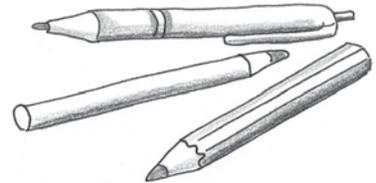
1 Lies die Klassenregeln.

1. Wir hören einander zu.

2. Wir arbeiten leise.

3. Wir toben nicht in der Klasse.

4. Wir melden uns.



2 Tobias und Lena reden darüber, was sie nicht tun sollen.  
Zu welcher Regel gehört es?  
Male Regel und Sprechblase in der gleichen Farbe an.



3 Schreibe auf, was du nicht tun solltest.


# Wörter mit -e, -el, -en, -er mitsprechen

- 1 Gehe in Gedanken durch die Klasse und die Schule. Sammle Wörter und trage sie in die Tabellen ein.



-e in der 2. Silbe	-en in der 2. Silbe						
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			

-er in der 2. Silbe	-el in der 2. Silbe						
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			
<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr><tr><td> </td></tr></table>			

## Piloten markieren, Silben schwingen

- 1 Schwinge die Wörter mit einem Partner.  
 Markiere die Piloten und setze Silbenbögen. 

Eimer

Möwenschrei

Schaufel

Sonnenschein

Segelschiffe

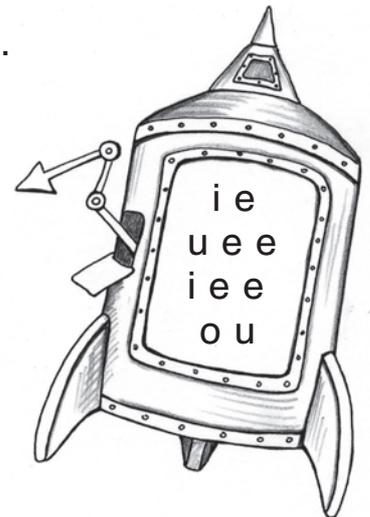
Wasserwelle

- 2 Manche Piloten sind alleine in das Weltall geflogen.  
 Hole sie zurück und setze sie an die richtige Stelle.

H\_\_lfe, manch\_\_ Pilot\_\_n sind im All.

S\_\_könn\_\_n wir n\_\_cht g\_\_t l\_\_sen.

Los, wir s\_\_chen sie und s\_\_tzen sie ein.



- 3 Lies die Sätze in 2 mit Silbenbögen.  
 Schreibe die Sätze ab.

---



---



---



---



---



---



---



---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Station 1: Silbenarbeit

1 Lies mit Silbenbögen.

Bananenmilch

Eulennester

Brillentuch

Schokokekse

Brötchentüte

Kletterbaum

Geheimnisse

Kellertreppe

Eichhörnchen

Sprachbuch S. 9–13



Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Station 2: Genau lesen

1 Setze das passende Wort ein.

\_\_\_\_\_ Freundin ist im Reiterurlaub.

Sie reitet auf einem \_\_\_\_\_ Pferd.

Ihr Teddy \_\_\_\_\_ immer zu.

Auch ein Yoga-Kurs wird \_\_\_\_\_.

Viele Mütter \_\_\_\_\_ dorthin.

Am Abend \_\_\_\_\_ alle gemeinsam.

Dort will ich auch \_\_\_\_\_ machen.

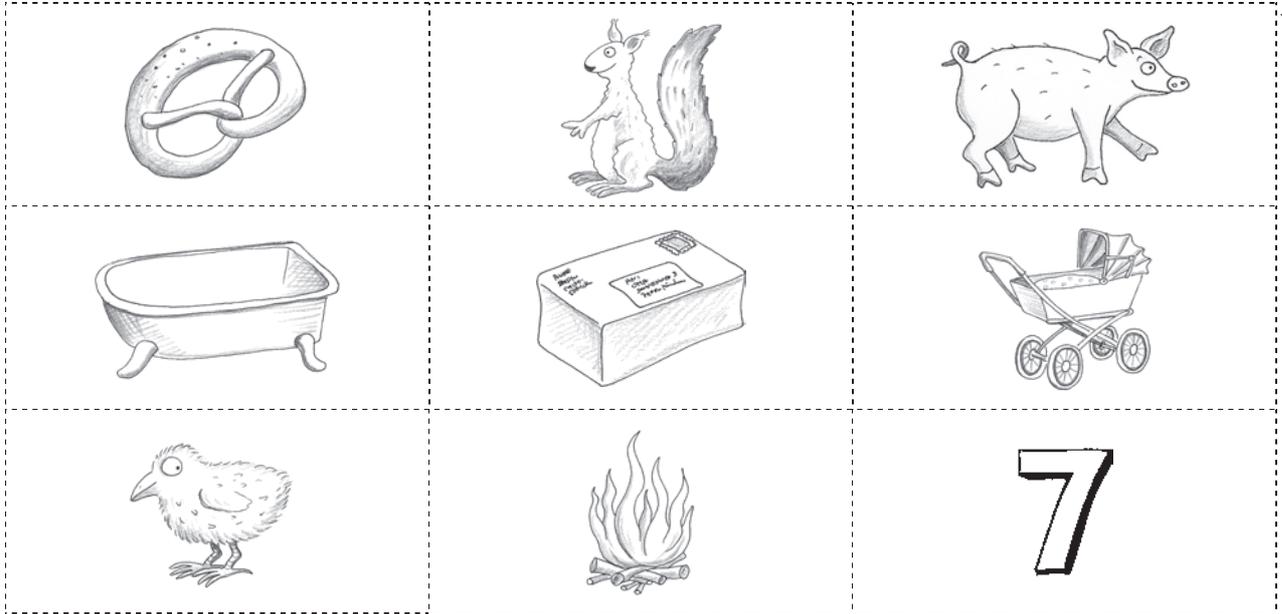
Mein	Meine
kleinen	keinen
scheut	schaut
verboten	angeboten
gehen	wehen
essen	messen
Urlaub	Laub

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Station 3a: Sockensäckchen-Diktat

1 Schwinge und schreibe.



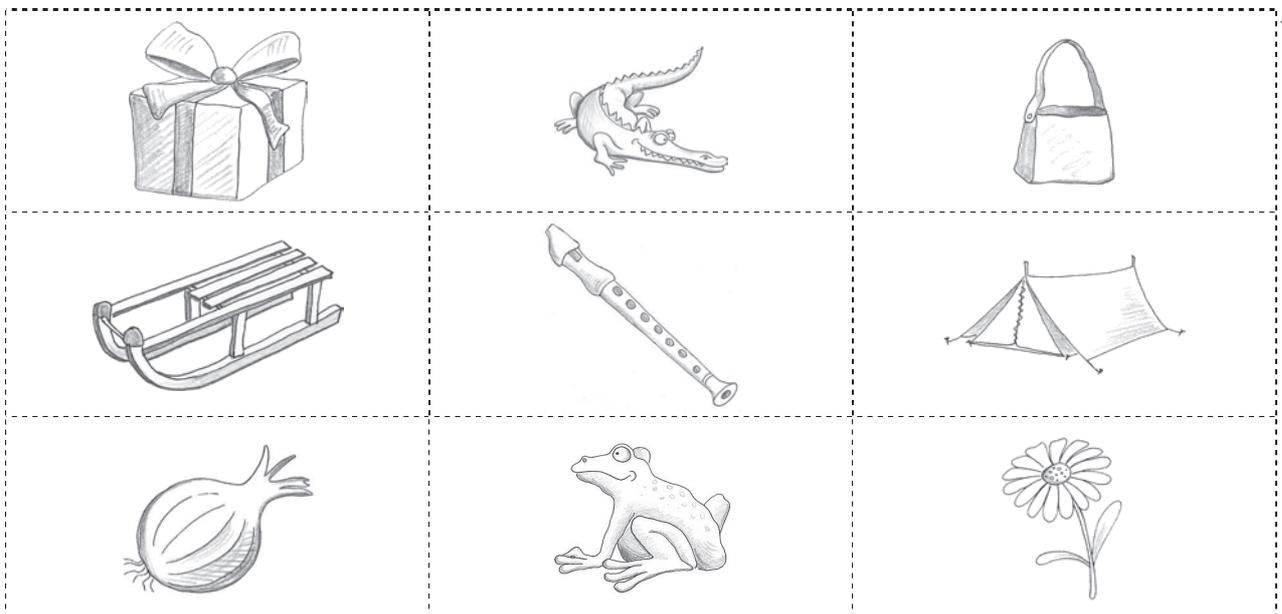
Sprachbuch S. 9–13

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Station 3b: Sockensäckchen-Diktat

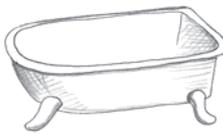
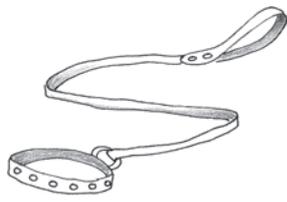
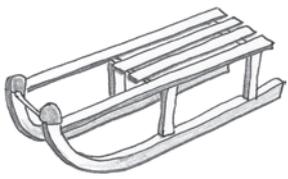
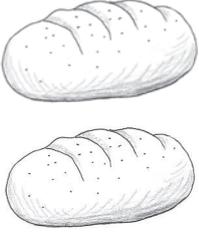
1 Schwinge und schreibe.



# Station 4: Einfach oder doppelt?

1 Schwinge die Wörter und sortiere sie in einer Tabelle.



## Station 5: Abschreiben

**1** Lies den Text.



In der Schule sollen wir abschreiben.

Wir lesen in Silben und schauen genau.

Wir schreiben und sprechen immer leise mit.

Am Ende überprüfen wir alles.

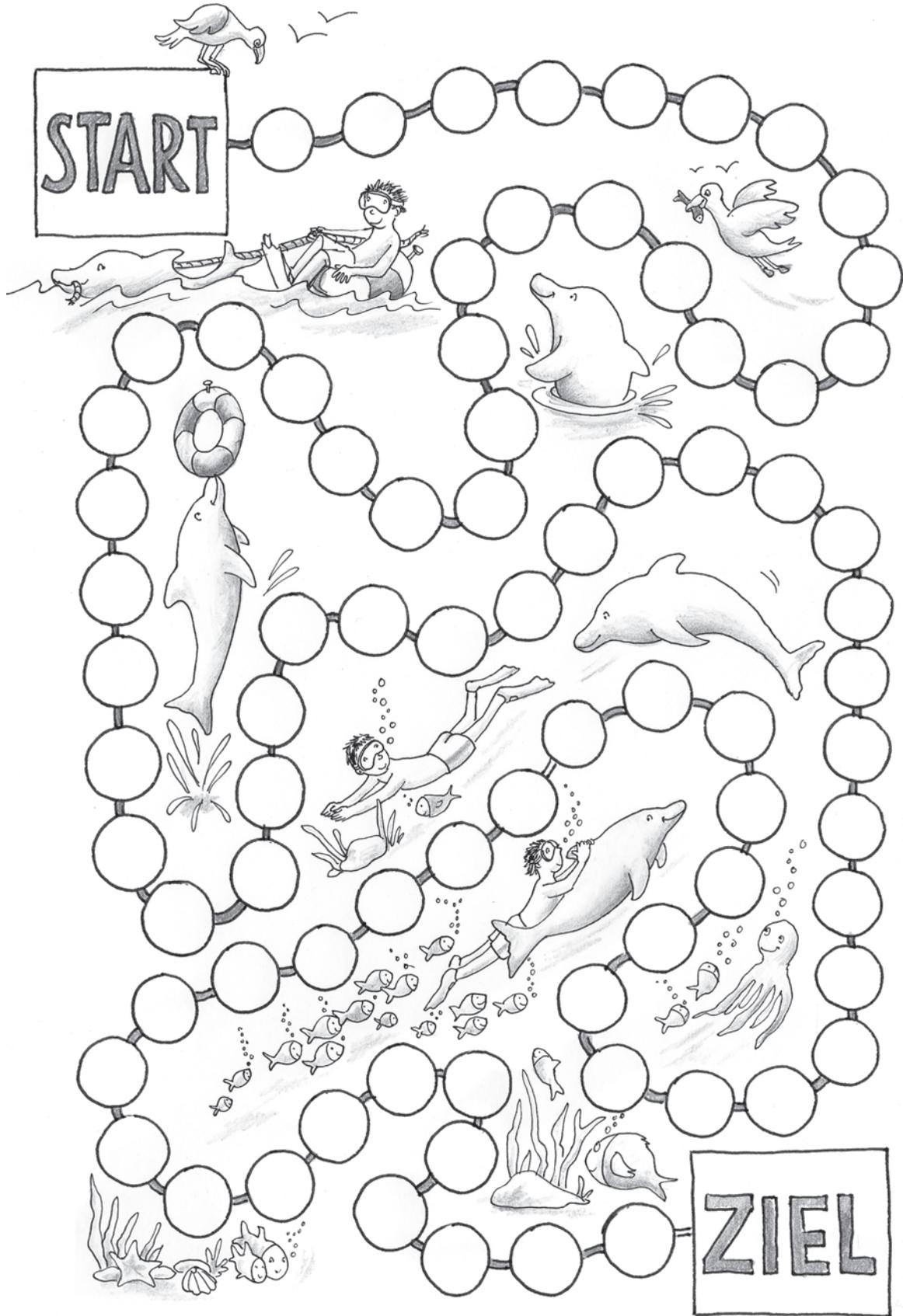
**2** Schreibe den Text aus **1** ab.

Handwriting practice lines consisting of multiple sets of three horizontal lines (top, middle, bottom) for writing the text from step 1.

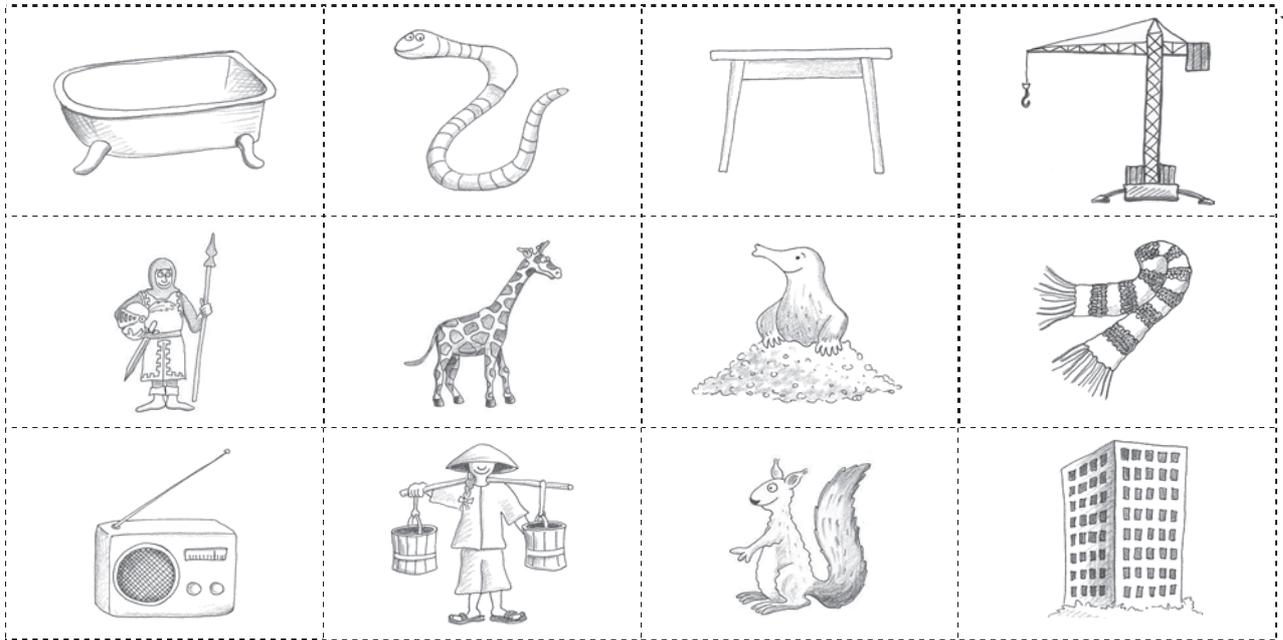


# Station 6a: Silbenspiel

1 Ziehe Wörter oder Bilder. Setze nach der Anzahl der Silben weiter.



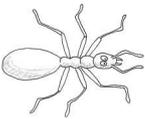
## Station 6b: Karten Silbenspiel



## Station 7: Piloten

1 Ordne die Piloten den Wörtern zu. Schreibe die Wörter auf. 

<del>ei</del>	i	eu	ei	i
<del>e</del>	e	e	e	e
e	e	a	a	Au
o	ö	ü	ü	u

	Am <u>ei</u> s <u>e</u>		<u>  </u> t <u>  </u> m <u>  </u> t
	P <u>  </u> ns <u>  </u> l		N <u>  </u> n
	R <u>  </u> tt <u>  </u> r		Dr <u>  </u> r <u>  </u> d
	Fl <u>  </u> t <u>  </u>		G <u>  </u> m <u>  </u> s <u>  </u>
	W <u>  </u> rm		Schl <u>  </u> ss <u>  </u> l

## Laufzettel für das Stationenlernen

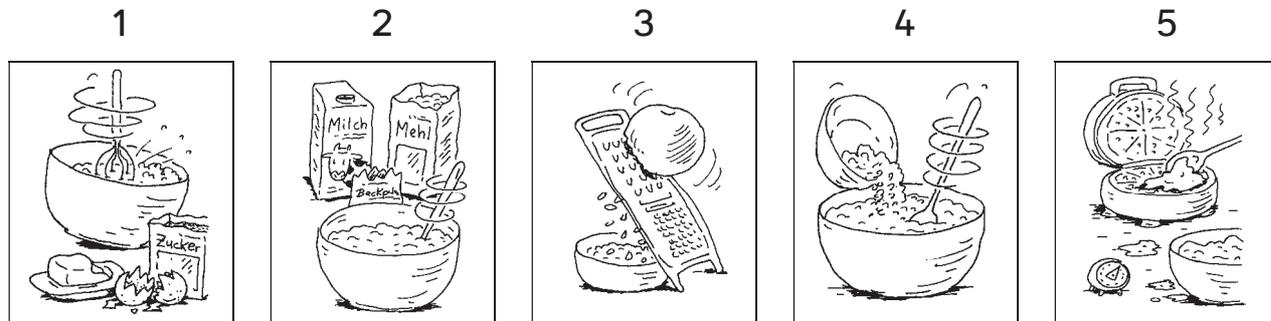


1 An welcher Station hast du schon gearbeitet? Kreuze an.

Station 1	<b>Silbenarbeit</b> Arbeitsblatt	Lies mit Silbenbögen.	
Station 2	<b>Genau lesen</b> Arbeitsblatt	Lies die Sätze. Setze das passende Wort ein.	
Station 3a	<b>Sockensäckchen-</b> <b>Diktat</b>	Arbeite mit einem Partner. Ein Kind nimmt eine Karte und sagt das Wort. Das andere Kind schreibt es in sein Heft.	
Station 3b	<b>Sockensäckchen-</b> <b>Diktat</b>	Arbeite mit einem Partner. Ein Kind nimmt eine Karte und sagt das Wort. Das andere Kind schreibt es in sein Heft.	
Station 4	<b>Einfach oder</b> <b>doppelt?</b>	Arbeite mit einem Partner. Schwinge jedes Wort und schreibe es in eine Tabelle.	
Station 5	<b>Abschreiben</b>	Lies den Text. Schreibe den Text ab.	
Station 6	<b>Silbenspiel</b>	Arbeite in der Gruppe. Ziehe eine Bildkarte oder eine Wortkarte. Schwinge und zähle die Silben. Setze deinen Stein genauso viele Felder weiter.	
Station 7	<b>Piloten</b>	Arbeite alleine oder mit einem Partner. Setze die fehlenden Piloten ein und schreibe die Wörter in dein Heft. Lies mit Silbenbögen.	

# Reihenfolge beachten

1 So werden Apfelwaffeln gemacht! Betrachte die Bilder.



2 Ordne die Textstreifen den Bildern zu. Nummeriere sie.

- 
- 
- 
- 
- 

3 Schreibe die Sätze ab.

Zuerst schlage ich Eier, \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

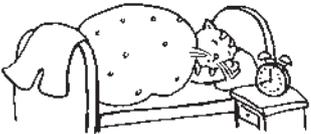
\_\_\_\_\_

# Abc als Ordnungsprinzip kennen

Rotraut Susanne Berner: ABC – die Katze lief im Schnee; © 1996 Carl Hanser Verlag München

## 1 Schneide aus.

Ordne den Buchstaben den passenden Reim zu.

	A B C	Die Katze plagt ein Floh.
	D E F	Die Katze hat ein Fell.
	G H I	Die Katze ist am Meer.
	J K L	Der Katze, der fehlt nix.
	M N O	Die Katze fährt gern Ski.
	P Q R	Die Katze geht zu Bett.
	S T U	Die Katze lief im Schnee.
	V W X	Die Katze war mal Chef.
	Y und Z	Die Katze mag die Kuh.



# Buchstabenkarten – Abc



A	B	C	D
E	F	G	H
I	J	K	L
M	N	O	P
Q	R	S	T
U	V	W	X
Y	Z		



# Abc üben und anwenden



1 Lies das Abc-Gedicht.  
Ergänze die fehlenden Buchstaben.

A B C D \_\_\_  
 \_\_\_ G H \_\_\_ J  
 K L M N \_\_\_  
 P \_\_\_ \_\_\_ S T  
 U V \_\_\_ X Y \_\_\_

Ich kann das Abc.  
 Das geht schon richtig flott.  
 Dies macht den Lehrer froh.  
 Er ruft ganz laut juchhe!  
 Das finde ich ganz nett.

2 Markiere in 1 alle Selbstlaute (Vokale) gelb.



3 Bringe die Buchstabengruppen in die richtige Reihenfolge.

P Q S T R	<u>P Q R S T</u>	G F H I	
K N M L		B A D C	
F D E H G		V U X W Y	

4 Markiere jeweils den ersten Buchstaben.  
Schreibe die Wörter nach dem Abc geordnet auf.

Milch Koch Nudeln Pizza	Koch _____ _____ _____ _____
Wal Zebra Fisch Gans	_____ _____ _____ _____

## Wörter mit ie und i mitsprechen

1 Suche 6 Wörter mit i und 6 Wörter mit ie.

K	I	R	S	C	H	E	K	A	N
H	T	I	E	R	E	I	Z	I	Y
R	I	E	K	I	N	D	E	R	U
J	Z	W	I	M	P	E	L	I	K
O	T	J	H	S	P	I	E	L	E
I	Z	K	H	I	M	M	E	L	L
W	Z	W	I	E	B	E	L	C	H
G	H	L	B	I	E	N	E	Z	W
B	I	R	N	E	O	G	G	F	E
H	I	Z	I	E	G	E	I	E	C
I	E	I	E	B	R	I	E	F	E



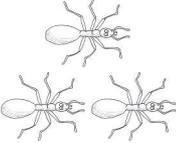
© Bildungshaus Schulbuchverlage

2 Schreibe die Wörter aus 1 auf und sortiere nach ie und i. Setze Silbenbögen.

3 Schreibe mit jedem ie-Wort aus 1 einen sinnvollen Satz.

## Genau mitsprechen

1 Sprich und schwinge die Wörter. Setze **s** oder **ß** richtig ein.

	hei__e Klö__e		sü__e Apriko__en
	wei__e Ro__en		flei__ige Amei__en
	gro__e In__el		rie__ige Fü__e

2 Schreibe mit den Wörtern aus 1 Sätze.

Setze s oder ß ein. Kontrolliere und lies die Sätze laut.

Der sü\_\_e Ha\_\_e hoppelt über die Wie\_\_e.

Die gro\_\_en Amei\_\_en sind flei\_\_ig.

Der hei\_\_e Sand brennt an den gro\_\_en Fü\_\_en.

Auf der wei\_\_en Ho\_\_e sind gro\_\_e Flecken.

Die Gro\_\_mutter schickt Grü\_\_e von der Rei\_\_e.



3 Schreibe die Sätze aus 2 als Partnerdiktat.



4 Schreibe mit den Wörtern aus 1 eigene Sätze.

